MAGAZIN FÜR KLINKERARCHITEKTUR

exemplum 31

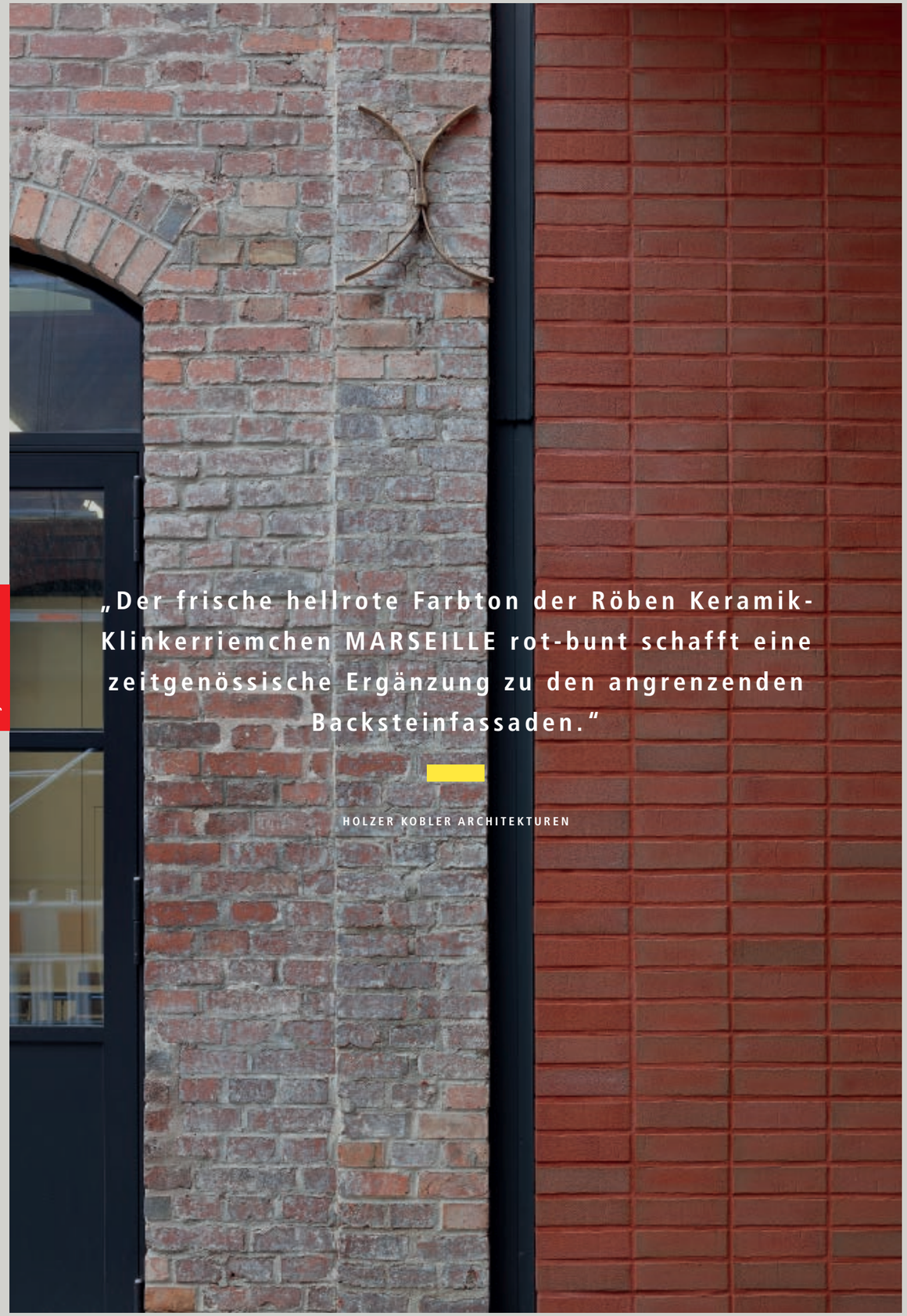
PLASTISCH PERFORIERT
Reihenhaus in Etterbeek

UNTER EINEM DACH
Stadthaus in Bruchköbel

RUNDUM GELUNGEN
Wohn- und Geschäftshaus in Lüttich

Röben

BRICK-DESIGN® by Röben



BRICK-DESIGN® by Röben

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Klinker hat seine Bedeutung als nachhaltiger Baustoff vielfach unter Beweis gestellt. Dem öffentlichen Raum verleiht er durch seinen starken Charakter in der Fassade häufig eine Identität, die den Ort über viele Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte prägt. Die hier vorgestellten Objekte aus dem In- und Ausland überzeugen durch hochwertige Architektur ebenso wie durch eine gelungene städtebauliche Einbindung – beste Voraussetzungen also für ihre nachhaltige Präsenz.

PS: Ab sofort können wieder Klinkerobjekte zum Erich-Mendelsohn-Preis 2023 für Backstein-Architektur (vormals Fritz-Höger-Preis) eingereicht werden. Mehr auf
↓
erich-mendelsohn-preis.com

Zu den Highlights zählt dabei sicherlich das ungewöhnliche Wohn- und Geschäftshaus von Olivier Fourneau, das eine deutliche Aufwertung der Gebäude-Silhouette am Lütticher Maas-Ufer schafft. Ebenfalls in Belgien, in seiner Hauptstadt Brüssel, findet sich das strahlend-weiße Reihenhaus der Architektin Pernille Terndrup. Das Projekt punktet vor allem mit seiner bewegt-ornamentalen Rasterfassade. Der offene Mauerwerksverband verbindet skandinavische Vorbilder mit marokkanischen und maurischen Formen und verweist gleichzeitig auf die Jugendstil-Tradition der Stadt.

Ganz in Rot zeigt sich demgegenüber das Dortmunder Bürogebäude „Leuchtturm“. Der kraftvoll gestaltete Backsteinbau fungiert städtebaulich als Auftakt zum alten Stadthafen, der sich gegenwärtig zum lebendigen Kreativquartier wandelt. Ebenso hochwertige Klinkerarchitektur bieten auch die Wohnanlage am Küstenkanal in Oldenburg, das neue Stadthaus im hessischen Bruchköbel und die anderen Objekte, die wir hier vorstellen. Wir hoffen, unsere Auswahl gefällt Ihnen und inspiriert Sie.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

WILHELM-RENKE RÖBEN

KLINKER– DA GEHT NOCH WAS!

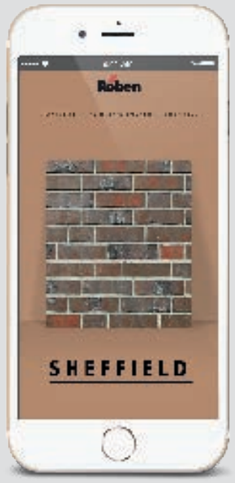
INHALT

Stadthaus in Bruchköbel (DE)	6
Bibliothek in Lubliniec (PL)	12
Wohnquartier in Regensburg (DE)	18
Supermarkt in Berlin (DE)	24
Verlagsgebäude in Lingen (DE)	30
Wohnhaus in Etterbeek (BE)	36
Laborgebäude in Göttingen (DE)	44
Schule in Lüttich (BE)	50
Geschäftsgebäude in Berlin (DE)	56
Bürogebäude in Dortmund (DE)	60
Wohn- und Geschäftshaus in Lüttich (BE)	66
Hotel in Köln (DE)	74
Wohnquartier in Oldenburg (DE)	78
Reports (English Version)	84
Impressum	95

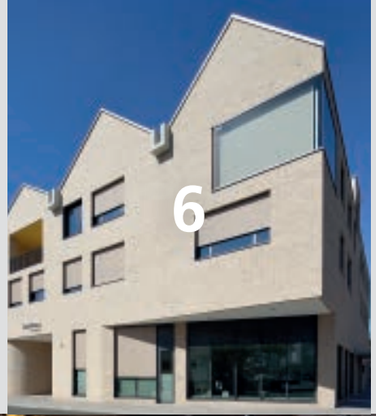
↓ EXEMPLUM Download

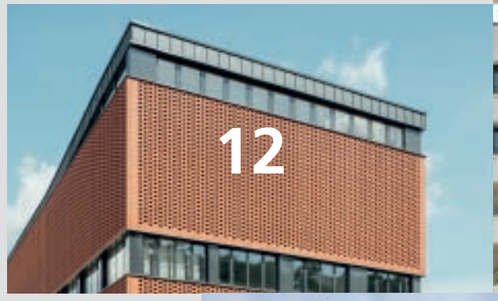
DAS ALLES UND NOCH VIEL MEHR!

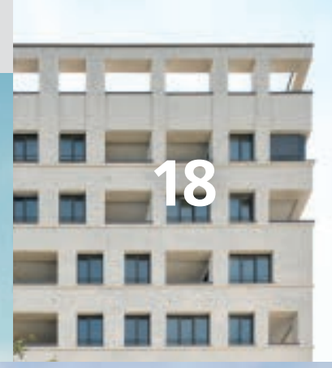
Nutzen Sie unsere QR-Codes! Sie führen Sie direkt zu weiteren Informationen, Referenzen und technischen Hinweisen rund um unsere Produkte.

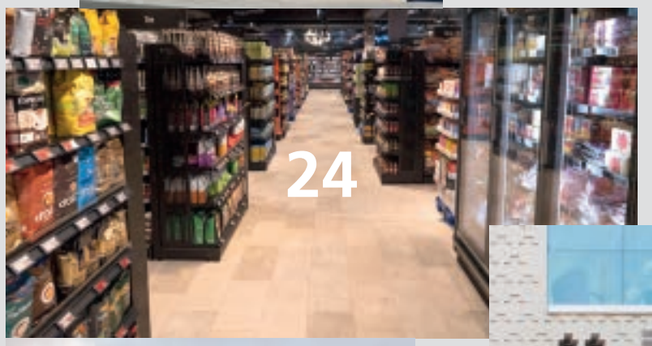


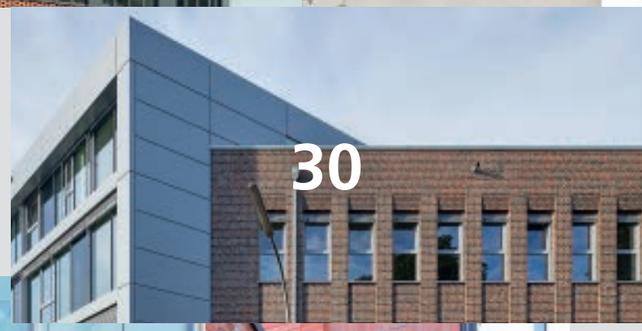
Röben

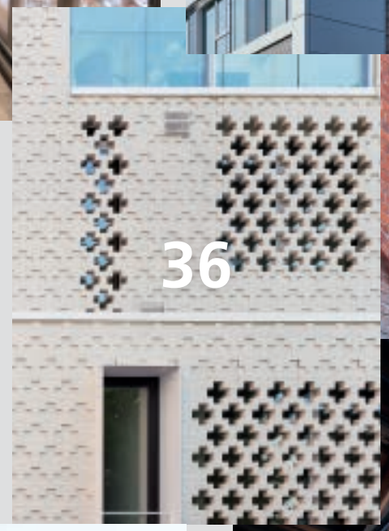


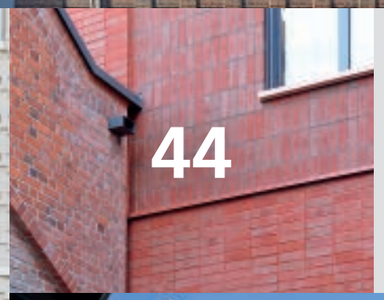


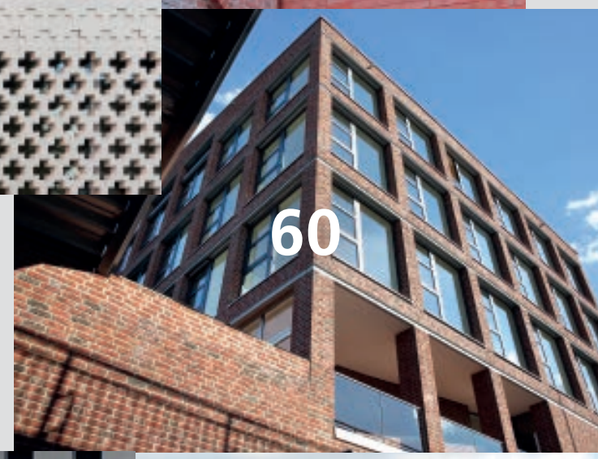


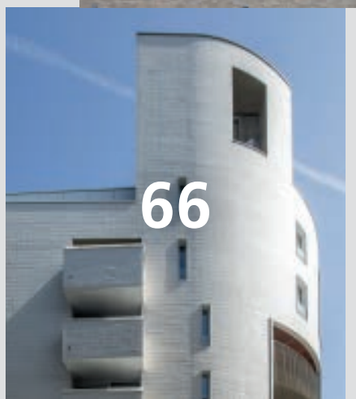


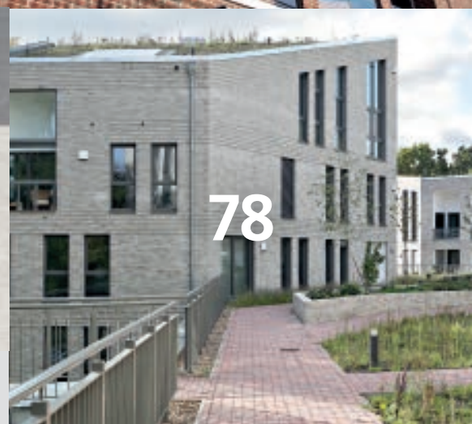












Röben

Links neben dem Eingang zur Tiefgarage trifft der Blick auf eine historische Bronzeplastik, die zuvor schon die Fassade des abgebrochenen Bürgerhauses zierte.

Stadthaus in Bruchköbel (DE)

Planung: Kramm & Strigl, Architekten und Stadtplanergesellschaft, Darmstadt (DE)

▬ Röben Handstrichziegel WIESMOOR DF

sand-beige BRICK-DESIGN®, Objektsortierung

Wasseraufnahme: ca. 7 %

↓ WIESMOOR online

Die Gemeinde Bruchköbel bei Hanau hat ein neues Stadthaus erhalten. Der hell verklinkerte Neubau fasst die Funktionen Rathaus, Veranstaltungssaal, Parkhaus, Bürgerbüro, Seniorentreff und Gastronomie unter einem Dach zusammen und schafft so eine neue Mitte für den Ort.

NEUE MITTE

Fast fünfzig Jahre lang wurde der historische Ortskern von Bruchköbel durch einen kompakten Rathausbau aus dem Jahr 1973 bestimmt. Der funktionalistisch gestaltete und mittlerweile deutlich zu groß gewordene Bau mit seinem rückseitigen Parkdeck wurde schließlich abgebrochen und nun durch einen multifunktional nutzbaren Neubau in heller Klinkerarchitektur ersetzt. Das neue Stadthaus fungiert als offene Begegnungsstätte und als Dienstleistungszentrum gleichermaßen. Auf drei Ebenen nimmt es nicht nur das Rathaus und das Bürgerbüro auf, sondern integriert zusätzlich einen Seniorentreff, eine Tiefgarage mit 226 Stellflächen, einen 600 Quadratmeter großen, mehrfach teilbaren Veranstaltungssaal, verschiedene Veranstaltungs- und Tagungsräume sowie eine auf den Stadtplatz orientierte Gastronomie.

Neue Mitte mit Stadtplatz

Dieser attraktive, rund 1.100 Quadratmeter große Stadtplatz samt Bühne, der für Veranstaltungen jeglicher Art nutzbar ist, von der Hochzeit bis zum Rock-Konzert, ergänzt das Projekt „Neue Mitte“. Der direkt angrenzende Krebsbach wurde zeitgleich zu einer attraktiven Bachlandschaft mit Natursteinbrücken renaturiert und ein moderner, viertelkreisförmig geschnittener Lebensmittelmarkt auf dem Nachbargrundstück errichtet. Jenseits des Krebsbachs sollen außerdem rund 60 neue Wohnungen, attraktive Einzelhandelsläden und Praxisräume entstehen.

■ **Um die Fassade zu strukturieren, wurden einzelne Steine in regelmäßigen Abständen leicht vorgeschoben.**

Aus dem 2017 ausgeschriebenen Wettbewerb für das Projekt war das Architekturbüro Kramm & Strigl aus Darmstadt als Sieger hervorgegangen. Ausgehend von der umgebenden, zumeist kleinteiligen und teilweise in Fachwerkbauweise ausgeführten Bebauung hatten die Planer sich dazu entschieden, den vorgesehenen Baukörper durch eine entsprechende Fassadengestaltung und die Ausbildung von vier parallel verlaufenden Satteldächern optisch zu gliedern: „Im Ergebnis wirkt es damit, als seien die unterschiedlichen Funktionen auf vier schmale Giebelhäuser verteilt worden“, beschreibt Architekt Rüdiger Kramm das Konzept seines Büros.

„Mit der hellen Klinkerfassade haben wir einen freundlichen Akzent im Ort geschaffen.“

RÜDIGER KRAMM
Projektarchitekt

■ **Abwechslungsreich gestaltetes Giebelhaus: Je nach Standort bietet das neue Stadthaus völlig unterschiedliche Ansichten.**

■ Aufgelockert wird die Architektur des neuen Stadthauses durch verschiedene Fassadenrücksprünge sowie den überdachten Eingangsbereich nach Norden.

„Durch die Ausbildung von vier parallel verlaufenden Satteldächern wirkt es, als seien die unterschiedlichen Funktionen auf vier schmale Giebelhäuser verteilt worden."

RÜDIGER KRAMM
Projektarchitekt

Kontrastiert wird der kleinteilige Eindruck durch eine betont moderne Architektursprache ohne Dachüberstand und mit teilweise über Eck verlaufenden Glas-Erkern. Ein besonderes Element ist auch der leicht zurückspringende und elegant abgerundete Eingangsbereich mit der im Innenraum sich anschließenden Magistrale, die neben den Bürgerbüros, dem großen Saal und der Treppenanlage zu den Obergeschossen auch die Tiefgarage erschließt. In Richtung Südwesten wird das Gebäude durch eine Stadtloggia erweitert, die Zugang zum Außenbereich und zur Bachlandschaft bietet.

Freundlich-moderner Fassadeneindruck

Längere Diskussionen gab es im Vorfeld über die Materialisierung des Neubaus: „Ursprünglich war vorgesehen gewesen, die roten Klinker der beiden Ziegelhäuser zu verwenden, die vor dem Stadtumbau an der Hauptstraße standen, und jetzt im Zuge des Neubaus abgerissen wurden", berichtet Rüdiger Kramm. „Letztlich hat die Gemeinde aber aus Kostengründen Abstand von dieser Idee genommen. Stattdessen haben wir gemeinsam beschlossen, die Fassade mit hellen Klinkern auszubilden, um so einen freundlichen Akzent im Ort zu schaffen."

Die Wahl fiel schließlich auf den Röben Handstrichverblender WIESMOOR sand-beige im schmalen, 240 x 52 x 71 Millimeter großen Dünnformat. Auf der Baustelle wurden die Steine im Wilden Verband mit unregelmäßig wechselnden Läufern und Köpfen vermauert und anschließend hell verfugt. Für einen zügigen und kostengünstigen Baufortschritt kamen dabei auch Fertigteile für Stürze und Brüstungen zum Einsatz.

Ein besonderes Detail bietet das Mauerwerk neben dem Eingang zur Tiefgarage, wo vom Boden bis unter den First in regelmäßigen Abständen einzelne Steine leicht vorgezogen wurden. Das entstandene Relief bietet einen würdevollen Rahmen für die mittig auf der Fassade platzierte Bronzeplastik, die zuvor schon die Fassade des abgebrochenen Bürgerhauses zierte.

KRAMM & STRIGL

ARCHITEKTEN UND STADTPLANERGESELLSCHAFT

Darmstadt (DE)

Bürogründung: 1990

Anzahl Mitarbeitende: 12

www.kramm-strigl.de

BÜCHERINSEL IM GRÜNEN

Die Stirnseite des Neubaus haben die Planer als perforiertes Mauerwerk gestaltet und durch größere Glasflächen geöffnet.

In der schlesischen Kleinstadt Lubliniec wurde jetzt eine neue Bibliothek fertiggestellt. Die rote Klinkerfassade verweist dabei auf den ursprünglich hier stehenden Bauernhof, der einst zum Schloss des Ortes gehörte.

Bibliothek in Lubliniec (PL)
Planung: H2 Architekci, Warschau (PL)
▬ Röben Klinker MELBOURNE
ziegelrot
Wasseraufnahme: ca. 5 %
↓ MELBOURNE online

„Ganz bewusst haben wir dabei auch den Grundstücksverlauf des alten Bauernhofes berücksichtigt, der früher hier auf dem Gelände stand, und der einst zum Schloss gehörte."

MAREK HAPPACH
Projektarchitekt

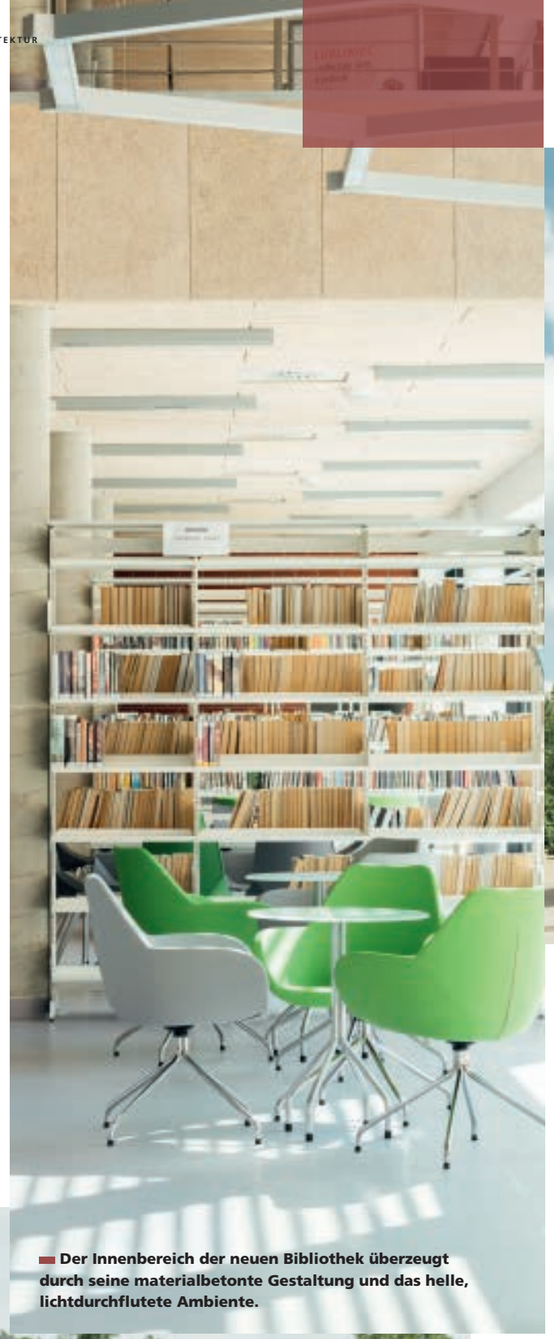
Wegen seiner großen Waldgebiete in der Umgebung wird die oberschlesische Stadt Lubliniec gerne auch die „Stadt des grünen Klimas" genannt. Südöstlich der Innenstadt und in unmittelbarer Nähe zum Schloss des Ortes sowie zu dem kleinen Fluss Lublinica wurde zuletzt eine neue Stadt- und Kreisbibliothek eröffnet. Der rot verklinkerte Neubau stellt auf zwei Ebenen eine umfangreiche Literaturabteilung, eine Abteilung für Populärwissenschaft und eine Abteilung für Kinderbücher zur Verfügung. Zusätzlich wurden ein Lesesaal, ein Presseraum, ein Konferenzraum sowie Büros für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek integriert.

Mit der Planung des Projekts war 2018 das Warschauer Architekturbüro H2 Architekci beauftragt worden. Ausgehend von der reizvollen Lage des Grundstücks entwickelten die Planer einen L-förmig geschnittenen Baukörper, der sich mit großen Glasflächen und einer großen Außenterrasse in Richtung der südöstlich angrenzenden Parklandschaft orientiert: „In den zentralen Räumen der Bibliothek bieten sich damit reizvolle Blicke auf das revitalisierte Ufer der Lublinica und auf das Schloss", beschreibt Projektarchitekt Marek Happach den Entwurfsgedanken seines Büros. Zusätzlich betont wird die Verbindung zur Landschaft und zu der sanft abschüssigen Topografie des Grundstückes durch die leicht auf- und absteigenden Dachlinien des Baukörpers sowie durch die Außenraumgestaltung mit Stützmauern, Treppen und einer kleinen Rampe in Richtung Fluss. „Ganz bewusst haben wir dabei auch den Grundstücksverlauf des alten Bauernhofes berücksichtigt, der früher hier auf dem Gelände stand und der einst zum Schloss gehörte", erklärt Marek Happach.

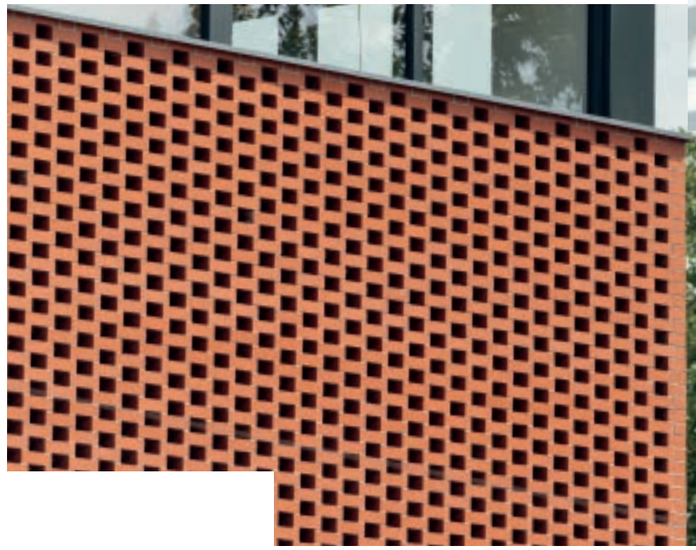
Zusätzliche Lebendigkeit erhält die Fassade durch die Einbindung von großen Flächen mit horizontal ausgerichteten Holzlamellen auf der zum Park hin orientierten Südfassade.

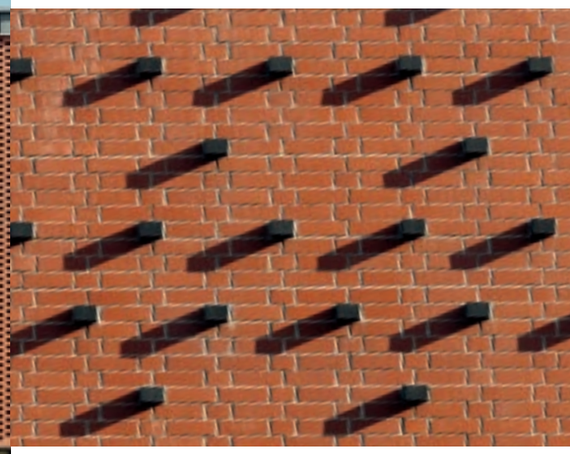
Weitere Bezüge zur Geschichte des Standortes bietet die Materialwahl des Neubaus: „Der Hof stammt ursprünglich aus dem Jahr 1775“, berichtet Marek Happach. „Später wurde das Gebäude zum Pferdestall der örtlichen psychiatrischen Klinik umgebaut, danach wurde hier eine Brennerei errichtet, die gegen Ende des Zweiten Weltkrieges weitgehend zerstört wurde. Erst bei den Gründungsarbeiten für den Bibliotheksneubau sind wir auf Reste der alten Backsteinmauern gestoßen. Um diese historischen Bezüge aufzugreifen, und eine Brücke zwischen Alt und Neu zu schlagen, haben wir in Absprache mit der Stadt beschlossen, den Neubau ebenfalls mit roten Klinkern auszubilden.“

Naheliegend war anschließend die Wahl der Röben Klinker MELBOURNE ziegelrot, die direkt hier in der Region, im Röben-Werk im schlesischen Neumarkt produziert werden. Die im Normalformat gelieferten, vor Ort zum Teil im SchlesischenVerband – mit jeweils zwei Läufern zwischen den Bindern – vermauerten und anschließend hell verfugten Steine betonen den keramischen Charakter der Fassade. Sie harmonieren außerdem ganz wunderbar mit den anthrazitfarbenen Aluminiumprofilen der verschiedenen Fensterflächen sowie mit den Attika-Verblendungen aus Zink.



Der Innenbereich der neuen Bibliothek überzeugt durch seine materialbetonte Gestaltung und das helle, lichtdurchflutete Ambiente.





In Richtung Süden haben die Architekten einen Zierverband mit einzelnen deutlich vorstehenden schwarzen Bindersteinen umgesetzt.

Zudem haben die Architekten verschiedene Gebäudeseiten und Fassadenbereiche als perforiertes Mauerwerk im Flämischen Verband mit abwechselnden Läufern und Bindern oder abweichend in einem Zierverband mit einzelnen deutlich vorstehenden schwarzen Bindersteinen gestaltet. Zusätzliche Lebendigkeit erhält der Baukörper durch die Einbindung großer Flächen horizontal ausgerichteter Holzlamellen auf der zum Park hin orientierten Südfassade des Neubaus.

So wurde eine dynamische Rhythmisierung der teilweise großen Flächen erreicht, die je nach Betrachterstandort völlig unterschiedliche Fassadenansichten bereithält.

MAREK HAPPACH

H2 ARCHITEKCI

Warschau (PL)

Bürogründung: 2004

Anzahl Mitarbeitende: 8

www.h2architekci.com

FANTASTISCHER AUSBLICK

Marina-Quartier in Regensburg (DE)

Planung: H2M Architekten, München, Kulmbach (DE)

▬ Röben Keramik-Klinker +

Keramik-Klinkerriemchen MARSEILLE

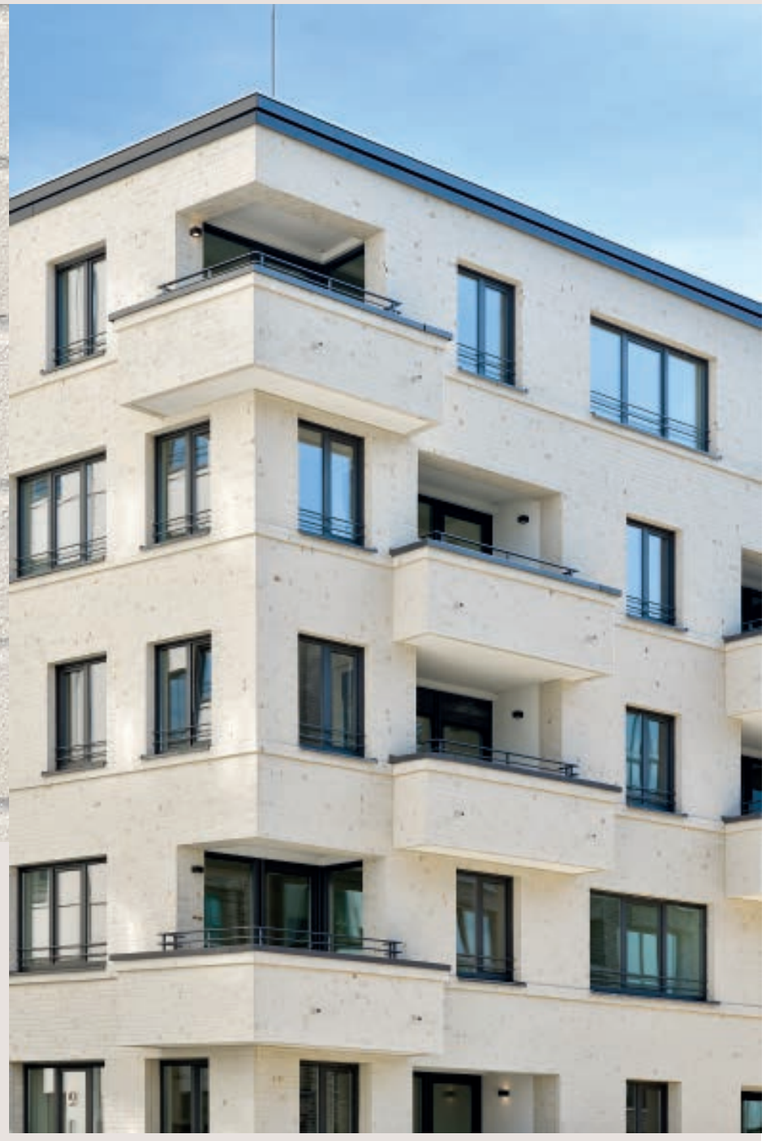
perlweiß

Wasseraufnahme: ca. 1,5 % + ≤ 3 %

↓ MARSEILLE online

▬ Ein besonderes Detail ist die luftige Dachterrasse mit ihren überraschenden Perspektiven auf die Regensburger Altstadt.

Das Marina-Quartier in Regensburg bietet stadtnahes Wohnen in bester Lage an der Donau. Am nördlichen Rand des Viertels haben H2M Architekten aus Regensburg einen hoch aufragenden Wohn-und Hotelkomplex geschaffen. Die freundlich-hellen Fassaden wurden mit dem Röben Keramik-Klinker MARSEILLE perlweiß ausgeführt.



Die bayerische Stadt Regensburg wird seit Jahrhunderten durch ein mittelalterliches Zentrum geprägt, das mit seinen zahlreichen historischen Baudenkmälern seit 2006 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Östlich angrenzend an die sehenswerte Altstadt und direkt neben dem ehemaligen Schlachthof-Gelände wird gegenwärtig das Marina-Quartier fertiggestellt. Das gemischt genutzte Viertel bietet auf einer Fläche von sieben Hektar attraktive Stadthäuser mit insgesamt 285 Wohnungen und profitiert dabei von der direkten Anbindung ans Donau-Ufer und der reizvollen Lage am Westhafen. Weitere 390 Wohnungen sollen folgen. Weiterhin sind Büros, kulturelle und soziale Nutzungen sowie Einzelhandel zur Nahversorgung geplant. Als identitätsstiftendes Element ist eine Marina mit Liegeplätzen für kleinere und mittlere Sportboote vorgesehen, die das Quartier direkt an die Donau anbinden soll.

Zentraler Fixpunkt innerhalb des neuen Quartiers ist der am nördlichen Rand in nächster Nähe zum Donau-Ufer entstandene Wohn- und Hotelkomplex. Das fünf- bis neungeschossig ausgebildete, nach Plänen von H2M Architekten + Stadtplaner Gmbh errichtete Ensemble beherbergt auf einer Fläche von 15.000 Quadratmetern das Hampton by Hilton Regensburg und stellt zusätzlich 61 Wohneinheiten zur Verfügung.

Prägend für den kompakten Block mit seinem geöffneten Innenhof und den hell verklinkerten, abwechslungsreich geöffneten Lochfassaden ist die Gebäude-Silhouette mit dem siebengeschossig aufsteigenden Turm als Hochpunkt:

„Mit seiner Höhe von 28 Metern fungiert der Turm nicht nur als Impulsgeber für das gesamte Quartier. Er korrespondiert auch mit dem gleich hohen Mittelschiff und den Türmen des gotischen Doms in der Innenstadt“, beschreibt Architekt und Geschäftsführer Gerhard Eckl das Konzept seines Büros. Ein besonderes Detail ist dabei die in die Gebäudekubatur des Turmes integrierte und als Urban-Gardening-Fläche geplante Dachterrasse mit ihren überraschenden Durchblicken und Perspektiven.

Prägend für die Architektur sind die hell verklinkerten Lochfassaden mit ihren rhythmisch platzierten Öffnungen.

„Mit seiner Höhe von 28 Metern fungiert der Turm nicht nur als Impulsgeber für das gesamte Quartier. Er korrespondiert auch mit dem gleich hohen Mittelschiff und den Türmen des gotischen Doms in der Innenstadt.“

GERHARD ECKL
Architekt und Geschäftsführer

Der Komplex integriert auf einer Fläche von 15.000 Quadratmetern 61 Wohneinheiten sowie das Hampton by Hilton Regensburg.

Kombination aus Riemchen und Vollklinkern

Ausgehend von der Gesamtarchitektur des Quartiers und in Anlehnung an die denkmalgeschützten Hallen des mittlerweile als Veranstaltungszentrum genutzten alten Schlachthofes stand die Verwendung von Klinkern als Material für die Außenhülle von vornherein fest. In enger Absprache zwischen Architekten und Bauherr fiel die Wahl schließlich auf den Röben Keramik-Klinker MARSEILLE perlweiß. „Die im Normalformat gelieferten und auf der Baustelle im Wilden Verband vermauerten Steine unterstreichen den einladenden Charakter der Architektur und verbinden den Entwurf gleichzeitig mit den weiteren Neubauten am Standort“, erklärt Gerhard Eckl. Das Erdgeschoss wurde dabei – wegen der höheren mechanischen Belastbarkeit – als klassisches zweischaliges Mauerwerk ausgebildet, die darüber liegenden Geschosse aus Kostengründen als Wärmedämmverbundsystem mit einer Bekleidung aus extrudierten Keramik-Klinkerriemchen; optisch exakt gleich und daher nicht von den Vollklinkern zu unterscheiden.

Die Riemchen wurden dabei oberhalb einer mineralischen Haftbrücke und eines nass-in-nass aufgebrachten Grundputzes mit Bewehrungsgewebe mit Verlegemörtel aufgebracht. Die Farbe des Fugenmörtels war, in enger Zusammenarbeit zwischen Röben und Mörtelhersteller, exakt der Riemchenfarbe angeglichen worden, sodass ein homogenes Fassadenbild entstand.

Als Herausforderung erwies sich die Realisierung der umlaufenden, jeweils 25 Zentimeter breiten Gesimsbänder: „Um hier eine dauerhaft sichere Konstruktion zu erhalten, wurde zwischen dem Grundputz und dem Verlegemörtel zusätzlich ein zementärer Dichtschlamm aufgetragen und außerdem ein systemzugehöriges Fugendichtband mit einem Dichtstoff in Fugenfarbe verwendet“, erklärt Röben-Projektberater Dirk Staasmeier „Abschließend konnten die Riemchen dann wieder mit dem Verlegemörtel aufgebracht werden.“

Künstliche Wasserfläche vor der Westfassade des Gebäudes.

H2M ARCHITEKTEN

München, Kulmbach (DE)

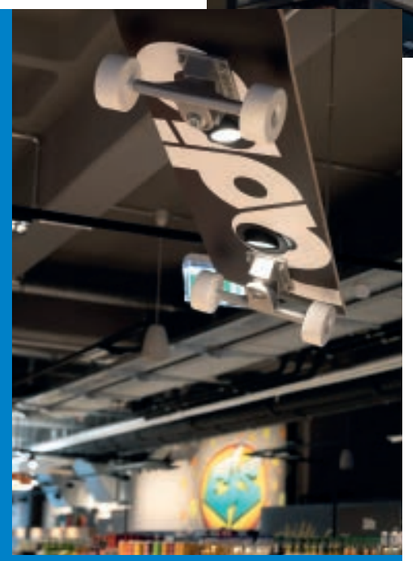
Bürogründung: 2004

Anzahl Mitarbeitende: 80

www.h2m-architekten.de

SAFTLADEN!

:-)



Im EDEKA-Markt in der Berliner Bülowstraße gibt Inhaberin Sandra Treugut die Richtung vor.

EDEKA-Treugut-Markt in Berlin (DE)

Planung: Sandra Treugut, Berlin,
Birgit Breiert, EDEKA Minden-Hannover GmbH, Grünheide (Mark)

Röben Feinsteinzeug MALL 600 x 300 x 20 mm

moon

Wasseraufnahme: 0,04 %

MALL online

Der EDEKA-Treugut-Markt in der Berliner Bülowstraße überrascht seine Kundinnen und Kunden mit Street-Art und urbaner Kultur.

Der Supermarkt schafft Raum für deutlich andere Perspektiven.

Wer einen Supermarkt betritt, der will in der Regel Lebensmittel für die kommenden Tage einkaufen. Das ist im neu eröffneten EDEKA-Treugut-Markt in der Berliner Bülowstraße nicht anders. Auf einer Fläche von rund 1.000 Quadratmetern findet sich hier alles, was das Herz begehrt. Aber nicht nur das! Denn parallel zum Einkauf hat der Laden auch ein cooles Kiez-Ambiente mit jeder Menge Überraschungen zu bieten. Highlights sind zum Beispiel ein großes Wandgraffiti, ein blauer Himmel in der Obst- und Gemüseabteilung, witzig umgesetzte Wortspiele wie die „Fine Coast“ oder eine Mini-Halfpipe für Fingerskateboards, die mit Zeige- und Mittelfinger gefahren werden, und auf denen man die gleichen Tricks ausführen kann, wie auf einem normalen Skateboard. Das gesamte Art-Work wurde von Berliner Street-Artists und Graffiti-Legenden gestaltet. Flankiert wird das ungewöhnliche Einkaufserlebnis durch ein ausgewähltes Farb- und Materialkonzept, das unter anderem helle, geschieferte Feinsteinzeug-Fliesen auf der gesamten Fläche umfasst.

„Ein Supermarkt ist für mich ein Ort, an dem unterschiedlichste Leute zusammenfinden“, so die Inhaberin und Chefin Sandra Treugut, die zwei weitere EDEKA-Märkte in Berlin leitet. „Und ich will, dass all diese Menschen hier eine gute Zeit zusammen haben.“ Schon vor zwei Jahren initiierte die Ur-Berlinerin deshalb zusammen mit Bekannten ein 90er-Jahre-Skate-Event mit Live-Musik auf dem Gelände ihres Supermarktes im Stadtteil Alt-Treptow, das seither jährlich stattfindet. Ebenso bot die Filiale schon mehrfach den Rahmen für das Show- und Konzert-Programm zur „Fête de la Musique“.

„Gute Produkte kann heute jeder“, so Sandra Treugut. „Ein besonderes Einkaufserlebnis ist deshalb die einzige Möglichkeit, sich vom Online-Handel abzuheben und erfolgreich zu sein. Und dazu ist es mir wichtig, immer wieder etwas Neues anzubieten und meine Märkte authentisch in den jeweiligen Kiez zu integrieren. Ganz schnell war deshalb klar, dass hier im Graffiti-Hotspot Schöneberg die Themen Street-Art und urbane Kultur an oberster Stelle stehen sollten, um dem Markt seinen eigenen Charakter zu geben.“ Wirklich geplant hat die Kauffrau die Gestaltung aber nicht, sie ist im Prozess bei einem lockeren Meeting im Rohbau mit befreundeten Kreativen aus der Berliner Punk-, HipHop- und Street-Culture-Szene entstanden: „Das Ergebnis ist eine Art Street-Art-Galerie, in der man so ganz nebenbei auch noch tolle Produkte einkaufen kann“, freut sich Sandra Treutgut.

„Das Ergebnis ist eine Art Street-Art-Galerie, in der man so ganz nebenbei auch noch tolle Produkte einkaufen kann.“

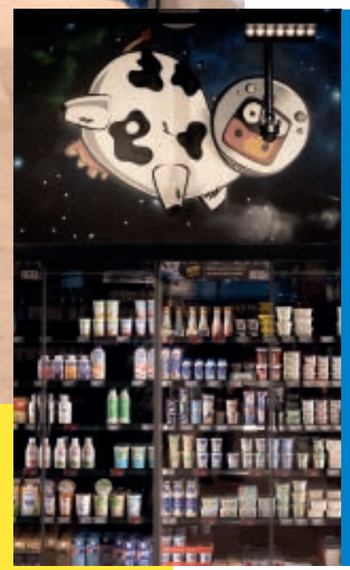
SANDRA TREUGUT
Inhaberin und Chefin

Das ungewöhnliche Ladenkonzept umfasst neben lockeren Wortspielen auch eine Halfpipe für Fingerskateboards.

Wo „Frosty Stuff“ draufsteht, ist Tiefgefrorenes drin.

„Ein Supermarkt ist für mich ein Ort, an dem unterschiedlichste Leute zusammenfinden.“

SANDRA TREUGUT
Inhaberin und Chefin



Mit der Bodenfliese MALL moon hat der Supermarkt eine solide Basis für die coole Street-Art-Gestaltung erhalten.

Im „Milky Way“ gibt’s Molkereiprodukte.

Die Feinsteinzeug-Fliesen fügen sich perfekt in das gewählte Farb- und Materialkonzept ein.

In der „grünen Welle“ findet sich ein umfangreiches Sortiment an Bioprodukten.

„Und in der Kombination aus Lichtkonzept und Bodenbelag haben wir schließlich eine angenehm-freundliche Atmosphäre im Markt erreicht.“

BIRGIT BREIERT (DE)
INNENARCHITEKTIN
EDEKA Minden-Hannover GmbH, Grünheide (Mark)

Doch vor der Umsetzung dieses Konzeptes musste zunächst der grundlegende Ladenbau inklusive Möblierung, Beleuchtung und Materialien geplant werden. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Auswahl eines geeigneten Bodenbelages. In enger Kooperation mit der Objektberatung von Röben fiel die Wahl auf die Bodenfliese MALL moon: „Die Fliesen haben mich auf Anhieb durch ihren zurückhaltend hellen Charakter überzeugt“, berichtet die verantwortliche Innenarchitektin Birgit Breiert. „Und in der Kombination aus Lichtkonzept und Bodenbelag haben wir schließlich eine angenehm-freundliche Atmosphäre im Markt erreicht.“ Verstärkt wird die Lebendigkeit des Gesamtkonzeptes durch eine Verlegung der 60 x 30 Zentimeter großen und 15 Millimeter starken Bodenfliesen im 1/3-Verband.

Zusätzlich zu ihrer Optik und der extremen Belastbarkeit haben die Bodenfliesen die Innenarchitektin auch mit ihrer Oberflächenqualität überzeugt. Denn das Feinsteinzeug hat eine Wasseraufnahme von weniger als 0,04 Prozent und ist außerdem feuerversiegelt, sodass praktisch kein Schmutz in das keramische Material eindringen kann. Die Bodenfliesen sind damit absolut fleckenunempfindlich, abriebfest und – für einen wirtschaftlichen Betrieb unerlässlich – einfach maschinell zu reinigen. Die perfekte Basis also für dauerhafte Höchstbelastungen; selbstverständlich auch durch Skateboards.

PERSPEKTIV WECHSEL

Medienhaus NOZ in Lingen (DE)

Planung: Eden Architekten, Leer (DE)

▬ Röben Klinker SHEFFIELD

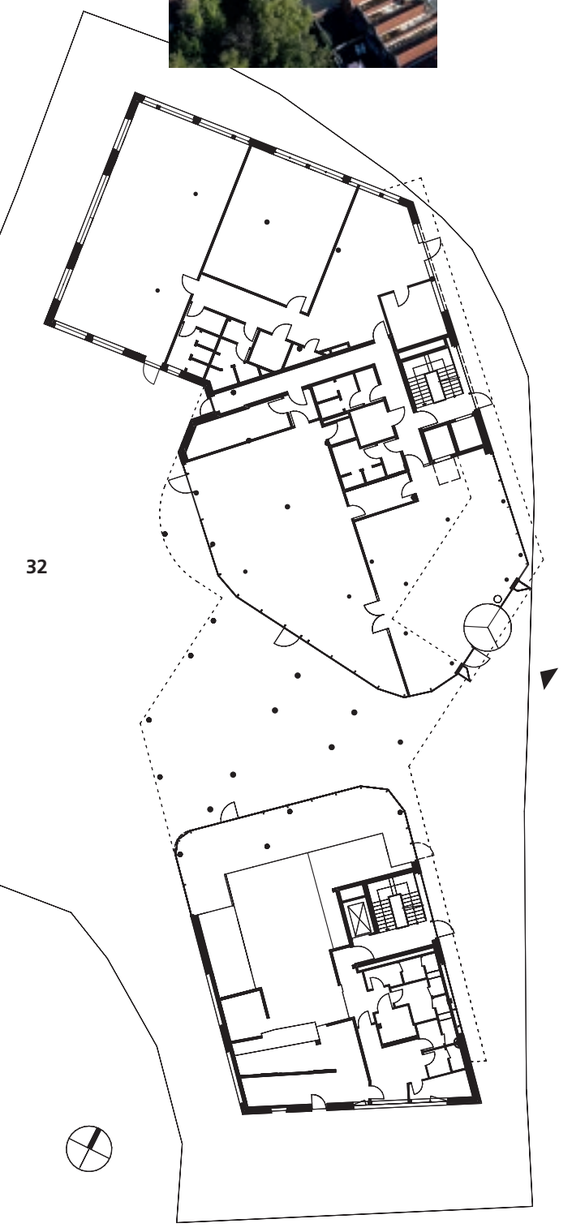
Wasseraufnahme: ca. 5,5 %

↓ SHEFFIELD online

Vorne Glas, hinten Backstein: Das neue Verlagsgebäude der Neuen Osnabrücker Zeitung in Lingen zeigt sich bewusst janusköpfig.

Wer am Bahnhof im emsländischen Lingen steht, wird einigermaßen erstaunt sein: Denn direkt gegenüber des roten Backsteinbaus trifft der Blick auf die alten Hallen des 1870 entstandenen, seit den 1970er-Jahren aber zunehmend leerstehenden ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerkes. In Halle 4 der denkmalgeschützten Gebäude eröffnete 1997 der Kunstverein Lingen die größte Kunsthalle im westlichen Niedersachsen. In der vollständig renovierten Lokrichthalle I / II ist seit dem Wintersemester 2012 / 13 die Hochschule Osnabrück mit ihrem Campus Lingen ansässig.

▬ Nach Norden und Nordosten hin öffnet sich der Neubau selbstbewusst zur direkt angrenzenden Bernd-Rosemeyer-Straße.



▬ Im Grundriss wird die ungewöhnliche Gebäudefigur mit dem Durchgang im Erdgeschoss deutlich.

Nur wenige Meter entfernt von der Hochschule und in direkter Nähe zur Altstadt hat jetzt auch die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ) ihr neues Quartier fertiggestellt. Der Neubau integriert sämtliche Büros der Redaktion sowie den Medienvertrieb Emsland und die PR-Agentur Medienhaus Emsland. Er umfasst zudem öffentlich buchbare Veranstaltungsräume sowie Hörsäle und Büros für die Hochschule Osnabrück. Zusätzlich wurden acht Wohnungen geschaffen, im Erdgeschoss hat sich ein Burger-Laden eingemietet.

Zwei Gesichter

Mit der Planung des Projektes war 2018 das Büro Eden Architekten aus Leer beauftragt worden. Ausgehend von der Grundstückslage an der viel befahrenen Bernd-Rosemeyer-Straße und einem rückseitig gelegenen kleinen Park mit altem Baumbestand entwickelten die Planer einen spannungsreich gestalteten Klinkerbau mit extrem unterschiedlichen Ansichten: In Richtung Osten öffnet sich das drei- bis viergeschossig ausgebildete Gebäude mit einer großflächigen Pfosten-Riegelfassade aus Aluminium und Glas selbstbewusst zur Straße. Das deutliche Einknicken des Baukörpers sowie die leichte Auskragung der Glasfassade oberhalb des verklinkerten Erdgeschoss-Sockels sorgen dabei für Präsenz und Skulpturalität und lassen gleichzeitig einen einladenden Vorplatz entstehen.

Ganz anders der Eindruck auf der zur Altstadt hin orientierten Parkseite des Gebäudes, die sich mit einer homogen verklinkerten Lochfassade und mit einer üppigen Bepflanzung des Außenraumes zurückhaltend in den Grünraum in Richtung der Bonifatius-Kirche einfügt. Im Kontrast dazu steht das deutlich zurückversetzte, mit acht Wohnungen belegte Staffelgeschoss, das abweichend die schimmernde Pfosten-Riegelfassade der Frontfassade fortführt: „Letztlich ist also eine Umkehrung der Straßenansicht mit ihrem Klinkersockel im Erdgeschoss entstanden“, erklärt Architekt Dirk Terfehr, Büroinhaber von Eden Architekten GmbH. Für Geschlossenheit und Intimität auf der Parkseite sorgt auch hier die abgeknickte Gebäudekubatur. Im ersten Obergeschoss haben die Planer ein Café mit halbkreisförmig vorkragender Außenterrasse eingefügt, das ebenso wie der darunter gelegene Veranstaltungsraum mit seiner offenen Glasfassade als beliebter Treff- und Kommunikationspunkt für die Mitarbeiter der NOZ dient.

▬ Die Parkseite des Gebäudes präsentiert sich mit einer homogen verklinkerten Lochfassade und einer attraktiven Außenraumgestaltung. >

Ganz anders der Eindruck auf der zur Altstadt hin orientierten Parkseite des Gebäudes, die sich mit einer homogen verklinkerten Lochfassade und einer üppigen Bepflanzung des Außenraumes zurückhaltend in den Grünraum einfügt.

Ein weiteres wichtiges Element der Architektur ist der öffentlich nutzbare, mit tragenden Säulen akzentuierte Unterschnitt im Erdgeschoss, der eine offene Verbindung zur Straße schafft. „Ganz wichtig war uns, dass der Neubau nicht in Konkurrenz zu seiner Umgebung tritt, sondern sich insbesondere auf seiner Parkseite sensibel in die vorhandenen Stadtstrukturen einfügt“, beschreibt Gerhard Eden das Konzept. Die Wahl von Klinkern als dem klassischen und zeitlosen ortstypischen Material der Stadt Lingen und der Region stand damit schon zu Beginn der Planung fest. Auf Basis einer vorherigen Bemusterung kam schließlich der Röben Klinker SHEFFIELD im Normalformat zum Einsatz. Die Steine nehmen Bezug zu den historischen Fassaden der Altstadt und erinnern damit an das Fassadenmaterial, das in Lingen seit dem Mittelalter allgegenwärtig ist.

„Ausgehend von der besonderen Geometrie des Gebäudes wollten wir ganz bewusst eine betont plastische Fassade erreichen“, beschreibt Dirk Terfehr die Entwurfsgedanken seines Büros. „Ein wichtiges Element dazu sind die verschiedenen, teilweise 75 Millimeter tiefen Vor- und Rücksprünge im Mauerwerk.“ Unterstrichen wird der ausdrucksstarke Charakter der Fassade durch eine hellgraue Verfugung und die Ausbildung des Mauerwerks im Wilden Verband.

Für einen zügigen Baufortschritt sowie aus statischen Gründen wurden 74 Fertigteil-Stürze mit einer Länge von insgesamt 147 Metern sowie 121 vorgefertigte Fassadenelemente eingesetzt, die neben den genannten Rücksprüngen auch den im Zwischenraum zur Tragkonstruktion platzierten Sonnenschutz ermöglichen: „Die vom Röben PlanungsService vorgeschlagenen und schließlich produzierten Fertigteile liefern somit drei Lösungen: Die Rücksprünge, die konventionell so nicht hätten gemauert werden können, sind realisierbar. Sie lassen ausreichend Platz für den Sonnenschutz und die erforderliche Statik zur Abfangung oberhalb im Mauerwerk auftretender Lasten ist gewährleistet“, so Dirk Terfehr. Für eine optisch überzeugende Umsetzung war außerdem bereits bei den „normalen“ Stürzen im Erdgeschoss die Steinfolge des Mauerwerksverbandes detailliert festgelegt worden, damit sich die Mauerwerkspfeiler am Übergang zu den darüber liegenden Geschossen unsichtbar mit den eingesetzten Fertigteil-Brüstungen und Fertigteil-Stürzen verbinden ließen. Das Ergebnis ist ein harmonisches Fassadenbild, das sich mit seiner kraftvollen Detaillierung hervorragend ins Stadtbild einfügt.

Die Passage im Erdgeschoss schafft eine offene Verbindung zwischen der Straße und der Parkseite des Gebäudes.

DIRK TERFEHR

EDEN ARCHITEKTEN

Leer (D)

Bürogründung: 1993

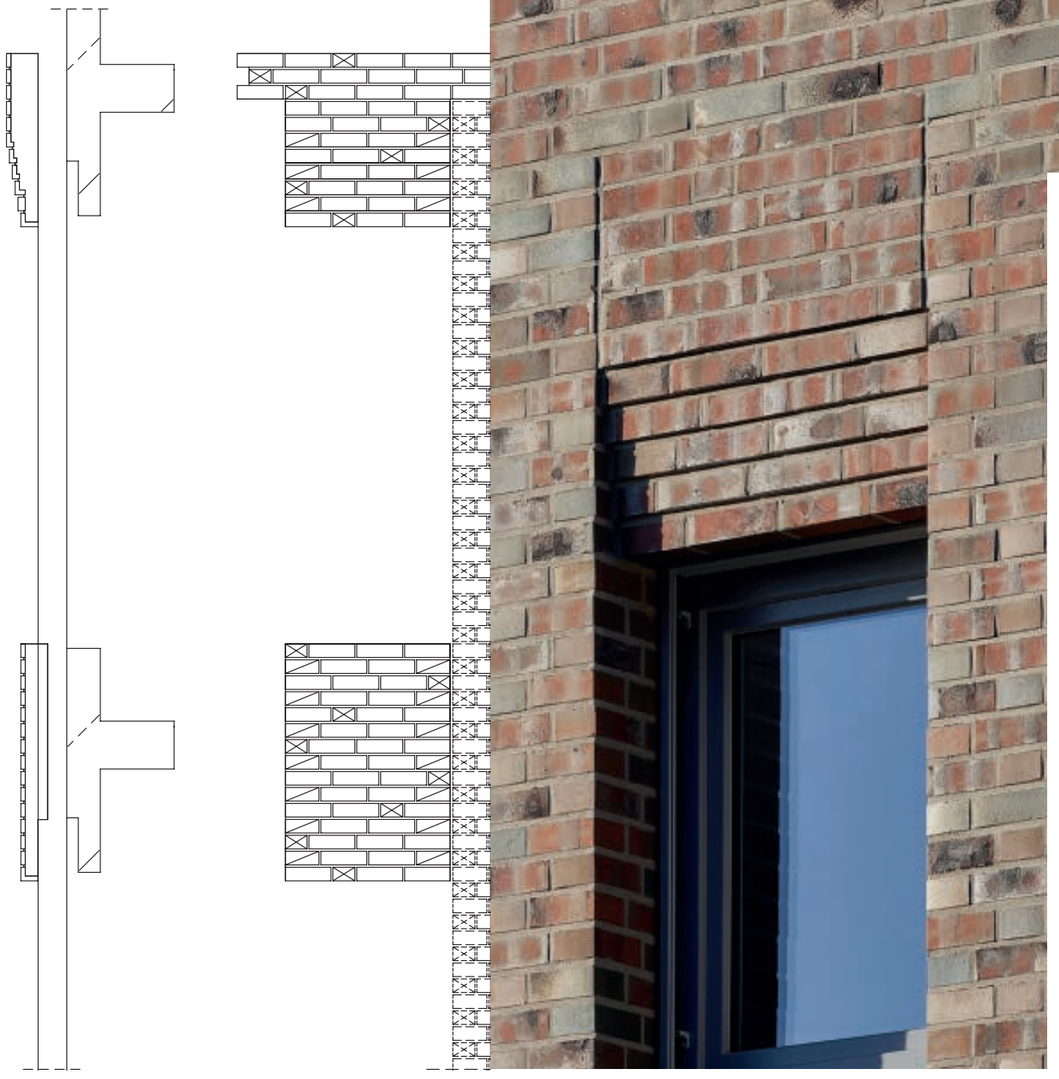
Anzahl Mitarbeitende: 14

www.edenarchitekten.de

„Ein wichtiges Element dazu sind die verschiedenen, teilweise 75 Millimeter tiefen Vor- und Rücksprünge im Mauerwerk.“

DIRK TERFEHR
Büroinhaber von Eden Architekten

Durch den Einsatz von vorgefertigten Stürzen und Fassadenelementen konnte die gewünschte Plastizität der Fassade zügig umgesetzt werden.



Wohnhaus in Etterbeek (BE)

Planung: blanco architecten, Hoeilaart (BE)

▬ Röben Keramik-Klinker OSLO

perlweiß, glatt

Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

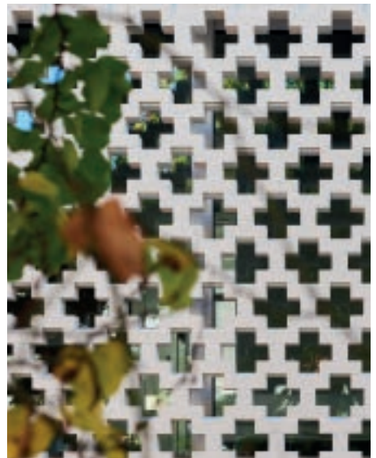
➧ OSLO online

Ein transparenter Schleier aus Klinkern!

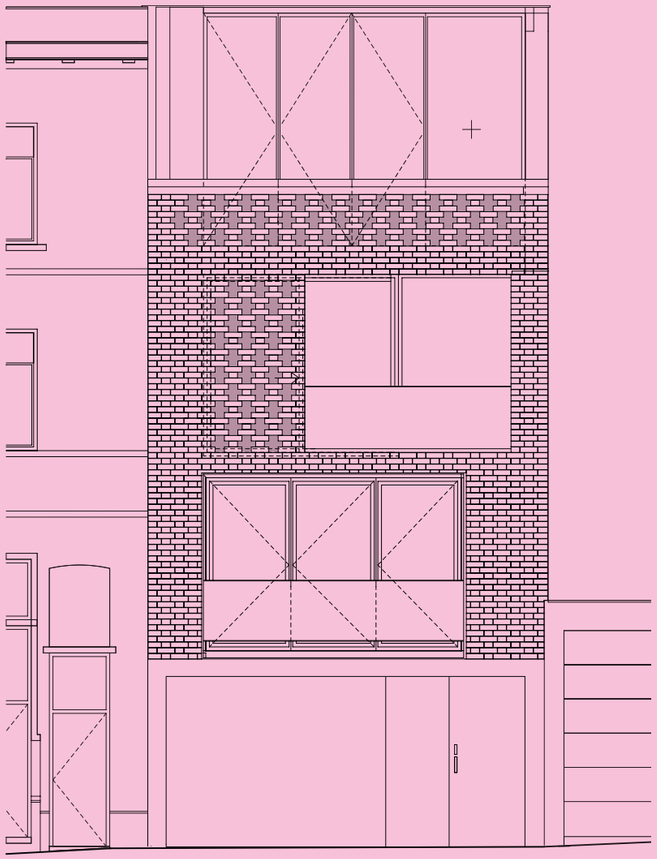
P E R F O R I E R T

Mitten in Brüssel hat das Büro blanco architecten ein strahlend-weißes Reihenhaus mit einer perforierten Klinkerfassade geschaffen.

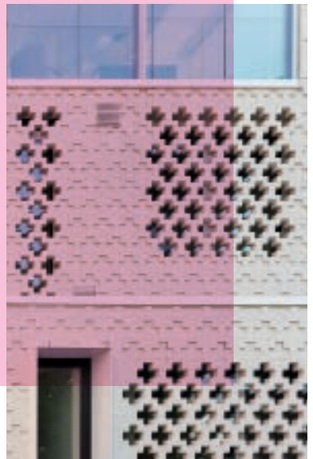
▬ Die kreuzförmigen Öffnungen stellen einen fließenden Übergang zwischen Innen und Außen her.



Zusätzliche Qualität erhält der Neubaukomplex durch die leicht abgerundeten Gebäudekanten.



Belebt wird die Fassade durch eine bewusst kontrastreiche Anordnung der unterschiedlichen Fensterflächen und Loggien.



Die belgische Hauptstadt Brüssel setzt sich zusammen aus 19 Gemeinden, die zusammen rund 1,2 Millionen Einwohner zählen. Südöstlich vom Zentrum der Metropole, in direkter Nachbarschaft zum Europäischen Viertel, liegt auch Etterbeek, das sich im vergangenen Jahrhundert von einer ländlichen Gemeinde zu einer dicht bebauten Vorstadt entwickelt hat. Wer hier die Louis Hapstraat durchstreift, dessen Blick trifft in unmittelbarer Nähe zum Jean-Félix Hap Park auf ein viergeschossiges Reihenhaus mit strahlend weißer Klinkerfassade in kunstvoll ausgearbeiteter Plastizität.

Der ungewöhnlich detaillierte, lediglich 6,5 Meter breite, dafür aber elf Meter tiefe Neubau bietet auf drei Ebenen und einem zusätzlichen Staffelgeschoss eine Wohnfläche von insgesamt 273 Quadratmetern. Die vielfältigen Details und die kraftvolle Rhythmisierung der Fassade werden dabei erst beim Näherkommen deutlich. Denn das Mauerwerk enthält nicht nur leicht zurückversetzte Steine in kreuzförmiger Anordnung, sondern weist ebenso auch kleine, kreuzförmige Öffnungen auf.

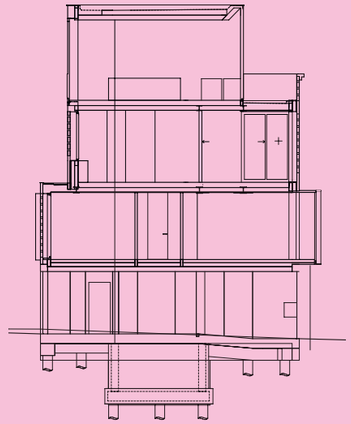
K U L T U R K O N G L O M E R A T

Es ist so eine bewegt-ornamentale Rasterfassade entstanden, die sich wie ein perforierter Schleier über die Architektur legt und die sich dennoch sensibel in die teilweise aus dem 19. Jahrhundert stammende Nachbar-Bebauung einfügt: „Ganz bewusst haben wir dabei die Wünsche des aus Dänemark und Marokko stammenden Eigentümerpaares berücksichtigt“, berichtet die dänische Projektarchitektin Pernille Terndrup. „Denn der offene Mauerwerksverband ermöglicht trotz der großen Tiefe des Hauses einen großzügigen ‘nordischen Lichteinfall' und bietet gleichzeitig ausreichend Privatsphäre in dem urbanen Kontext. Ebenso haben wir mit der Gestaltung aber auch marokkanische und maurische Einflüsse aufgegriffen. Das Ergebnis ist also ein Konglomerat aus unterschiedlichsten kulturellen Einflüssen!“

Bauherrin und Architektin auf dem Balkon zum Innenhof.

„Känguruh-Wohnung“ im ersten Obergeschoss

Zusätzlich belebt wird die Fassade durch eine bewusst kontrastreiche Anordnung der unterschiedlichen Fensterflächen bzw. Loggien, sodass jede Ebene ihren eigenen Charakter erhalten hat: Das als Betonsockel ausgebildete Erdgeschoss haben die Planer dabei als rückseitig über eine Rampe befahrbaren Garagenplatz mit daneben liegendem Eingangsbereich mit Treppe und Fahrstuhl ausgebildet: „Und zusätzlich ist auch noch ausreichend Platz vorhanden, um den Anwohnern die Durchfahrt zu dem im Innenhof angrenzenden Parkplatz zu ermöglichen“, beschreibt Pernille Terndrup die ungewöhnliche Lösung für die Auflage der Stadt zur Bebauung des Grundstücks.



Im Schnitt wird die Anordnung der verschiedenen Funktionen deutlich.

„Im Ergebnis ist eine Art ‚Känguruh-Wohnung‘ entstanden, die sich leicht vorgewölbt unter den darüber liegenden Wohnebenen eingenistet hat.“

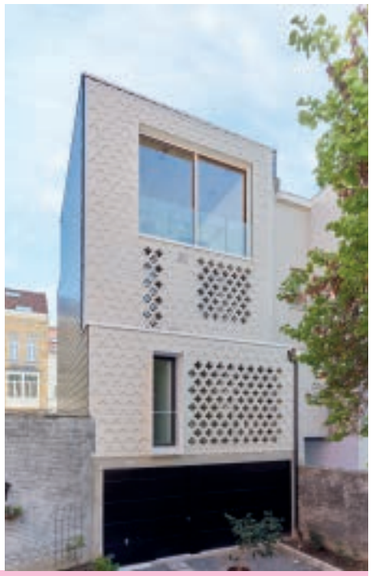
PERNILLE TERNDRUP
Projektarchitektin

Die oberhalb der Garage gelegene Ebene integriert eine zum Haus gehörende Gästewohnung mit deutlich auskragendem Panoramafenster und einer Wohnfläche von 52 Quadratmetern: „Im Ergebnis ist eine Art ‚Känguruh-Wohnung‘ entstanden, die sich leicht vorgewölbt unter den darüber liegenden Wohnebenen eingenistet hat“, erklärt Pernille Terndrup augenzwinkernd. In den beiden oberen Ebenen schließt sich die Kernwohnung der Eigentümer an – bestehend aus einem Schlafzimmer mit Ankleide und Badezimmer im zweiten OG und einer Ess-Wohnküche im dritten Obergeschoss. Eine Besonderheit ist außerdem die im zweiten OG integrierte Loggia. Im Staffelgeschoss steht den Bewohnern außerdem eine geschützte Außenterrasse auf der nach Süden orientierten Vorderseite des Hauses zur Verfügung.

Die Innenhoffassade unterscheidet sich deutlich von der Ansicht zur Straße.

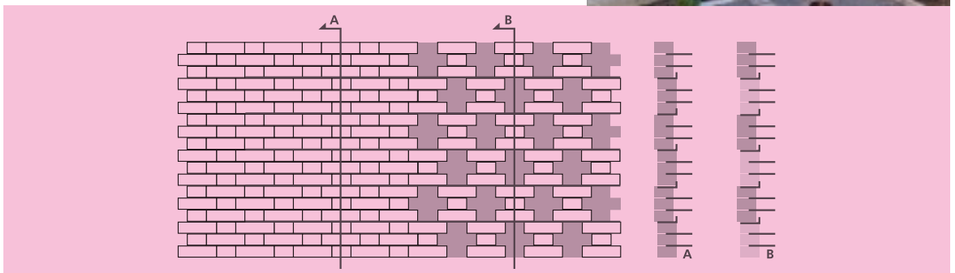
Röben

Röben



Perforierter Verband

Besonderes Augenmerk legte die Planung auf die Gestaltung des zweischaligen Mauerwerks mit seiner 14 Zentimeter starken Innenwand aus Thermoziegeln und der 16 Zentimeter starken Dämmung. Die Wahl von weißen Klinkern für die Fassade stand für die Architektin von Beginn an fest, um so eine helle Anmutung des Hauses zu erzielen und gleichzeitig den Charakter der Nachbarbebauung aufzugreifen. Ausgehend vom Wunsch der Eigentümer nach einem hochwertigen Stein mit geringen Unterhaltungskosten fiel die Wahl schließlich auf den Röben Keramik-Klinker OSLO perlweiß, glatt: „Den Stein habe ich auch bereits bei einem anderen Projekt eingesetzt“, begründet Pernille Terndrup die Wahl. „Er ist besonders hart gebrannt und damit langfristig resistent gegen Verschmutzung.“



Der exakte Aufbau des Mauerwerks.

Um die plastischen Erhebungen der Fassade umsetzen zu können, war ursprünglich geplant, neben Vollsteinen im Normalformat auch etwas schlankere Normalformat-Klinker im 90 Millimeter-Format zu verwenden. „Letztlich haben wir aus Gründen des Brandschutzes aber ausschließlich Standard-Normalformat-Vollsteine verwendet und diese dann an den entsprechenden Stellen um drei Zentimeter vorgeschoben, um die gewünschte Plastizität zu erhalten“, berichtet Pernille Terndrup. Eine Besonderheit ist außerdem die projektspezifische Umsetzung des gewählten Flämischen Verbandes mit seinen wechselnd verlegten Läufern und Bindern als Lochfassade oder Klaustra. „Um den gewünschten Lichteinfall zu erhalten, haben wir dazu in den vorgesehenen Bereichen jeden zweiten Stein einfach ausgelassen, sodass das Tageslicht durch die dahinterliegenden Fenster einfallen kann“, so die Architektin. Für eine ausreichende Statik gegen Windlasten kamen jeweils L-förmige Winkelprofile in jeder dritten Reihe zum Einsatz.

Das Ergebnis ist eine ebenso gelungene wie überraschende Lösung, die perfekt zum Grundstück und zu seinen Bewohnern passt. Mit den hellen Sichtbetonflächen im Erdgeschoss, den schwarzen bzw. weißen Fensterprofilen aus Aluminium sowie der begrünten Fassade im Staffelgeschoss ist eine betont urbane Lösung entstanden, die sich trotz ihrer konsequenten Modernität ganz selbstverständlich in die vorhandene Bebauung einfügt.

PERNILLE TERNDRUP, ARCHITEKTIN

BLANCO ARCHITECTEN

Hoeiaart (BE)

Bürogründung: 2008

Anzahl Mitarbeitende: 13

www.blanco-architecten.be

Jugendstil in Brüssel und Etterbeek

Die belgische Hauptstadt Brüssel zählt neben Riga, Wien und Paris zu den bedeutendsten Zentren des Jugendstils. Vom Stadtzentrum bis hinaus in die Peripherie kann man hier überall Bauten mit den typischen floralen Art-Deco-Ornamenten aus der Zeit zwischen 1895 und 1910 entdecken. Einen wichtigen Beitrag dazu hat der 1861 in Gent geborene und 1947 in Etterbeek verstorbene Architekt Victor Horta geleistet. Von ihm stammen unter anderem die Entwürfe für den Brüsseler Hauptbahnhof und für das Hotel Solvay (1895–1903).

Ähnlich prachtvoll wie die Bauten von Horta präsentiert sich auch das 1905 fertiggestellte und vom Architekten Paul Cauchie (1875–1952) selbst genutzte Wohn- und Atelierhaus „Maison Cauchie“ in Etterbeek. Es wird insbesondere durch seine aufwendig verzierte Frontfassade geprägt, die unterschiedliche Muster, Darstellungen und Techniken in sich vereint. Nur zwei Straßen weiter findet sich der Entwurf von blanco architecten. Auch hier standen die Planer vor der Aufgabe, ein schmales Innenstadtgrundstück innerhalb einer bestehenden Häuserzeile viergeschossig zu bebauen. Entstanden ist ein außergewöhnliches Gebäude, das ganz gekonnt eine Brücke zur Historie der Stadt schlägt. Charakteristisch ist insbesondere die strahlend weiße Fassade mit ihrem Lochmauerwerk. Auf überraschende Weise haben die Architekten dabei minimalistisch-moderne Einflüsse mit einer elegant-detaillierten Ornamentik verbunden.

▬ Ungewöhnliche Zusammenstellung von horizontal verlegten und leicht zurückversetzten Flächen mit vertikal verklebten Klinkerriemchen, beide im Stapelverband mit Kreuzfuge.

LIFE SCIENCE FACTORY

Auf einem ehemaligen Werksgelände der Sartorius AG in Göttingen entsteht seit 2018 das Sartorius Quartier. Ein zentraler Baustein vor Ort ist die „Life Science Factory“, die sich mit ihrer backsteinroten Klinkerarchitektur organisch an die Bestandsbauten vor Ort anpasst.

Life Science Factory in Göttingen (DE)

Planung: Holzer Kobler Architekturen (DE)

▬ Röben Klinkerriemchen MARSEILLE

rot-bunt

Wasseraufnahme: ≤ 3 %

↓ MARSEILLE online

Eine breite Mischnutzung aus Bildung, Start-ups, Gewerbe, Wohnen und Gastronomie soll einen neuen Impuls für die Göttinger Nordstadt setzen.

Im Innenraum haben die Planer ein angenehm helles Ambiente geschaffen, das viel Platz zur Begegnung bietet.

Mit rund 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt die 1870 gegründete Sartorius AG mit Hauptsitz in Göttingen zu den bedeutendsten Pharma- und Laborzulieferern weltweit. Zuletzt hat der Konzern ein 2,3 Hektar großes ehemaliges Werksgelände zwischen Weender Landstraße, Daimler- und Annastraße veräußert. Nach einem Masterplan von Holzer Kobler Architekturen aus Berlin entsteht dort bis 2023 das Sartorius Quartier, das mit einer breiten Mischnutzung aus Bildung, Start-ups, Gewerbe, Wohnen und Gastronomie einen neuen Impuls für die Göttinger Nordstadt setzen will. Projektentwickler und Bauherr sind die Sartorius AG sowie das Unternehmen Hamburg Team, die planerische Umsetzung der verschiedenen Neubauten erfolgt durch Holzer Kobler Architekturen, Grüntuch Ernst Architekten, Charles de Picciotto Architekt BDA und Bieling Architekten.

In einem ersten Schritt war zunächst das aus dem Jahr 1898 stammende ehemalige Firmengebäude im Zentrum des Quartiers saniert worden. Der historische Backsteinbau gehört nach wie vor der Sartorius AG, bereits im Wintersemester 2016/17 startete hier der Gesundheitscampus mit 50 Studierenden der Universität Göttingen. Künftig sollen hier bis zu 600 Studierende in neuen Studiengängen ausgebildet werden. Ein zentraler Baustein dazu ist die winkelförmig nach Nordosten anschließende, von Holzer Kobler Architekturen selbst geplante „Life Science Factory“: „Der Neubau bietet Start-up-Unternehmen aus Life-Science-Forschung und Wissenschaft einen Ort, mit ihren Gründungsideen erste Schritte außerhalb der akademischen Institutionen zu gehen und innovative Technologien mit Anwendungsfokus zu entwickeln“, wie die Architekten den europaweit bislang einmaligen Ansatz beschreiben.

Aus der Vogelperspektive wird die Einbettung des Neubaus im neuen Sartorius Quartier deutlich.

„Der frische hellrote Farbton der Steine schafft eine zeitgenössische Ergänzung zu den angrenzenden Backsteinfassaden.“

TRISTAN KOBLER UND BARBARA HOLZER
Projektarchitekten

Zur Umsetzung des Konzeptes und ausgehend von der Architektur des Gesundheitscampus' sowie der Fassaden der westlich direkt angrenzenden Sheddachhalle haben die Planer den viergeschossigen Neubau in rot-bunter Klinkerarchitektur mit symmetrisch untergliederter Lochfassade ausgeführt. Ein ganz leichter Rücksprung an einem Teil der Fassade oberhalb der zweiten Ebene greift dabei geschickt die vorhandenen Fluchtlinien am Standort auf.

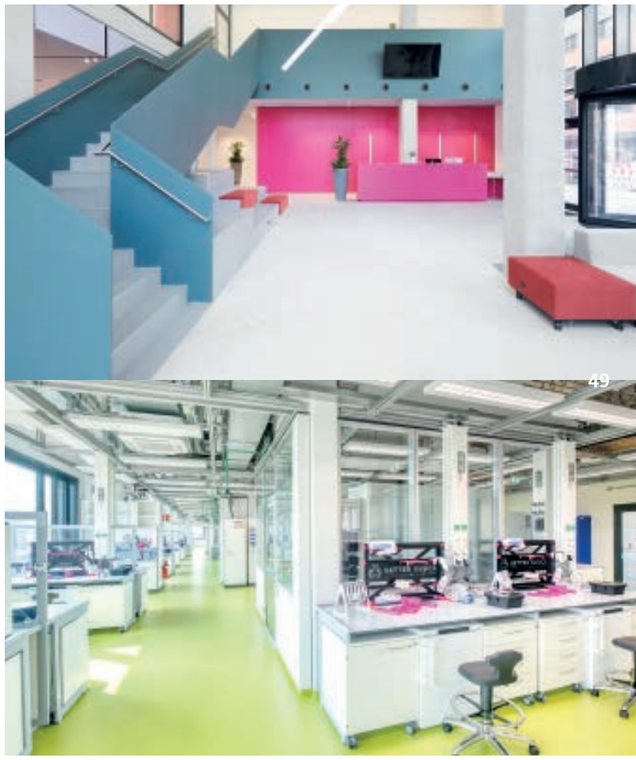
Ein wichtiges Detail ist außerdem der gebäudeintegrierte Durchgang zu der schmalen Gasse zwischen Sheddachhalle und Gesundheitscampus. Der Zugang zum Innenraum der Life Science Factory erfolgt über zwei doppelgeschossige Glasfronten an der Kopfseite des Gebäudes. Dort angelangt, schließen sich das großzügige Entree, ein Veranstaltungsbereich mit Cafeteria sowie eine Prototyping-Werkstatt an. Im ersten Obergeschoss wurde ein Coworking-Space umgesetzt, in den beiden oberen Ebenen bieten Großraumbüros und Labore flexible und variable Arbeitsmöglichkeiten.

Stapelverband mit Kreuzfuge

Große Sorgfalt legten die Planer auf die Auswahl eines geeigneten Klinkers. Um den Neubau den Bestandsgebäuden möglichst stimmig anzufügen, wurden die Röben Klinkerriemchen MARSEILLE rot-bunt gewählt: „Der frische hellrote Farbton der Steine schafft eine zeitgenössische Ergänzung zu den angrenzenden Backsteinfassaden“, so die Architekten. Um diesen deutlich sichtbaren Kontrast von Alt und Neu zu erreichen und somit das Element Klinker neu zu interpretieren, wurden die im Normalformat verwendeten Riemchen durch den Verarbeiter Lohrengel aus Dransfeld durchgehend im ungewöhnlichen Stapelverband mit Kreuzfuge ausgeführt. Die Wahl von objektspezifisch angepasstem, abwechselnd grauem und rotem Fugenmörtel betont dabei die Symmetrie der Fassade.

Zusätzlichen Reiz erhält die Außenhülle durch den Wechsel von horizontal verarbeiteten Klinkerriemchen und den leicht zurückversetzten, die Fenster einfassenden Abschnitten und Brüstungsflächen mit vertikal verklebten Steinen. An den Ecken des Gebäudes und in Laibungen kamen außerdem spezielle Außenwinkel für die Hochkantverlegung zum Einsatz. So ist eine hochwertige Klinkerarchitektur gelungen, die Alt und Neu organisch miteinander verbindet.

Das großzügige Entree wurde in leuchtenden Farben akzentuiert, in den oberen beiden Ebenen des Neubaus befinden sich Großraumbüros und Labore.



Die Unterführung im Erdgeschoss haben die Architekten als Passage zwischen Alt und Neu in Szene gesetzt.

TRISTAN KOBLER UND BARBARA HOLZER

HOLZER KOBLER ARCHITEKTUREN

Zürich (CH) und Berlin (DE)

Bürogründung: 2004

Anzahl Mitarbeitende: 40

www.holzerkobler.com

MARKANTE STIRN

Atheneum Royal d'Ans in Lüttich (BE)

Planung und Umsetzung: HE Architectes, Lüttich (BE)

▬ Röben Keramik-Klinker FARO

grau-nuanciert

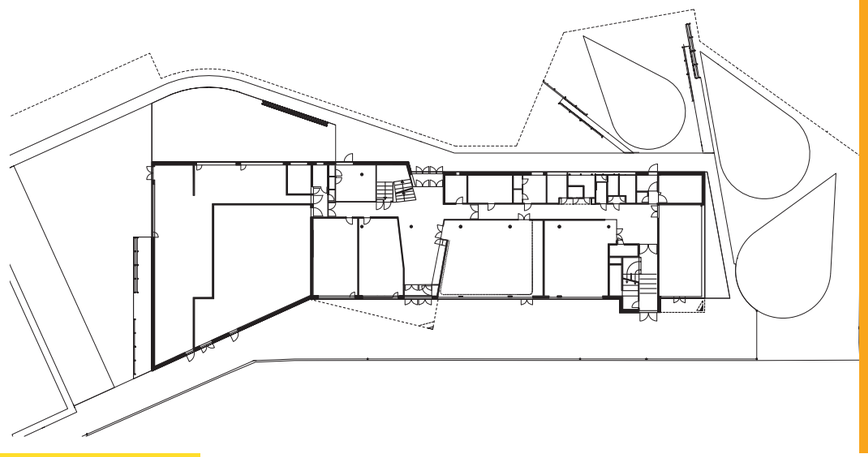
Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

▾ FARO online

▬ **Charakteristisches Element des Neubaus ist die großzügig geöffnete Stirnseite nach Norden.**

Durch die differenzierte Volumenstaffelung ist es gelungen, den offenen Charakter des Grundstücks zu erhalten und gleichzeitig vielfältige Sichtbeziehungen zum grünen Umraum zu ermöglichen.

Die kleine, unmittelbar an Lüttich grenzende wallonische Gemeinde Ans ist seit Jahrhunderten durch den Steinkohlebergbau geprägt worden. Zu den wichtigsten Bildungseinrichtungen vor Ort zählt die technische Berufsschule Atheneum Royal d'Ans. Die Einrichtung war in den 1950er-Jahren als kleine Dorfgrundschule gegründet worden und wurde seitdem in mehreren Schritten erweitert und zum Berufsschulzentrum umstrukturiert. Aufgrund stetig steigender Schülerzahlen hatten die Verantwortlichen zuletzt entschieden, den bestehenden Campus durch einen Neubau zu ergänzen. Der kantig geschnittene Klinkerbau stellt auf einer Fläche von 3.900 Quadratmetern 25 neue Lehrräume, eine Tischlerei sowie mehrere Mechanik- und Elektro-Werkstätten zur Verfügung.



Der Neubau bietet 25 neue Lehrräume, eine Tischlerei sowie mehrere Mechanik- und Elektro-Werkstätten.

Mit der Planung und Umsetzung des Projekts war bereits 2014 das Lütticher Büro HE Architectes beauftragt worden. Ausgehend von den Vorgaben des Bauherrn hatten die Planer einen kompakten dreigeschossigen Baukörper mit deutlich vorkragender Stirnseite nach Norden entwickelt, der in Richtung der bestehenden Gebäude nach Süden durch ein deutlich flacheres, lediglich eingeschossig ausgebildetes Volumen mit den verschiedenen Werkstätten ergänzt wird. Charakteristisch ist die hell verklinkerte Lochfassade in Verbindung mit der auf zwei mächtigen Stahlbetonstützen ruhenden, durch eine große Panoramafront geöffneten Ansicht nach Norden: „Damit ist es gelungen, den offenen und grünen Charakter des Grundstücks zu erhalten und gleichzeitig vielfältige Sichtbeziehungen zum grünen Umraum zu ermöglichen“, beschreibt Projektarchitekt Bertrand Evrats die Grundgedanken der Planung.

Die Bebauung vor Ort wird geprägt durch ein- bis zweigeschossige Backsteinhäuser in Architekturstilen unterschiedlicher Jahrzehnte: „Die Wahl des Fassadenmaterials stand entsprechend bereits zu Beginn der Planung fest“, ergänzt Architekt Damien Henry. „In Absprache mit dem Bauherrn haben wir uns schließlich für das Röben Keramik-Klinker FARO grau im Normalformat entschieden. Der Stein betont den freundlich-ruhigen Charakter der Architektur und fügt sich dabei organisch in seine Nachbarschaft ein. Darüber hinaus haben uns die hart gebrannten Steine mit ihrer Widerstandsfähigkeit überzeugt.“

Unterstrichen wird das Gestaltungskonzept durch die Ausbildung der Fassaden im symmetrischen Läuferverband mit dunklen Fugen: „Damit haben wir erreicht, dass der Neubau trotz seiner Massivität eine subtil-differenzierte Fassadenoberfläche bietet“, so die Architekten. Für einen zügigen und kostengünstigen Baufortschritt kamen vorgefertigte Stürze, Fensterbänke und Mauerwerksabdeckungen von Röben zum Einsatz.

Lediglich im Bereich der schmalen Mauerwerkspfeiler zwischen den Fenstern sowie im Bereich der repräsentativen Stirnseite wurden die Steine abweichend im Stapelverband ausgebildet. Das ungewöhnliche Fugenbild betont den geometrischen Charakter der Architektur und schafft dabei einen klaren Rahmen für die großflächige Panoramafront. Die Umsetzung des Mauerwerks hat das ausführende Bauunternehmen Bekaert intensiv mit dem Röben PlanungsService beraten, um die erforderlichen Bewehrungen zu berechnen. Für eine perfekte Optik des Verbandes wurden sämtliche Fugen vorab auf der Dämmung mithilfe einer Kreideschnur markiert, um die richtige Positionierung jedes einzelnen Klinkers zu gewährleisten.

BERTRAND EVRATS UND DAMIEN HENRY

HE ARCHITECTES

Lüttich (BE)

Bürogründung: 2010

Anzahl Mitarbeitende: 6

www.he-architectes.be

Der Röben Klinker FARO grau-nuanciert betont den freundlich-ruhigen Charakter der Architektur.

Geschäftsgebäude in Berlin (DE)

Planung: Architekturbüro Wernecke + Jahn, Berlin (DE)

Bauherr: Wohnungsbaugenossenschaft GWG „Berliner Bär“ e.G.

Röben Keramik-Klinker FARO

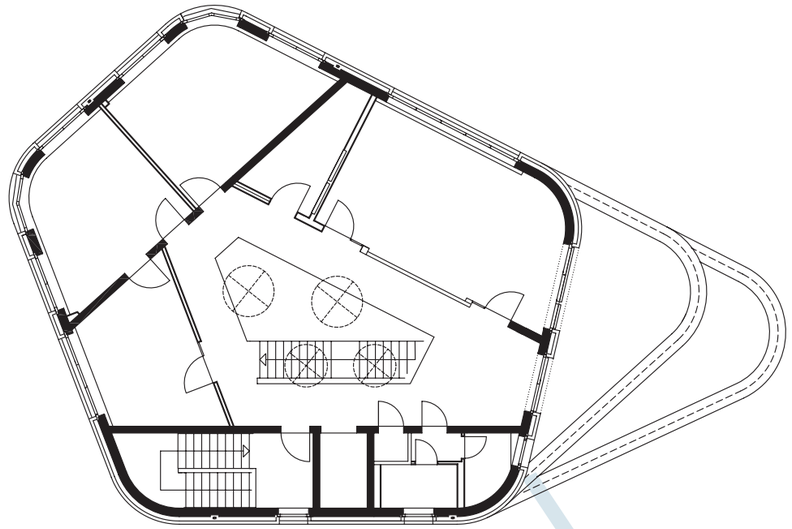
grau-bunt

Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

▾ FARO online

Als Antwort auf den heterogen bebauten Kontext entwickelten die Planer ein wohlproportioniertes Gebäude mit weicher, bewusst amorpher Ausstrahlung.

Prägend für den Entwurf ist der fünfeckig ausgebildete Grundriss in Verbindung mit den sanft abgerundeten Gebäudekanten.



SANFT ABGETREPPT

Das Geschäftshaus von Wernecke + Jahn Architekten im Berliner Stadtteil Oberschöneweide bewirkt eine deutliche Aufwertung des heterogen bebauten Standortes.

Der Berliner Stadtteil Oberschöneweide zählte einst zu den bedeutendsten städtischen Fabrikquartieren in Deutschland. Seine Geschichte ist eng verbunden mit dem Namen des Elektrokonzerns AEG, der hier in unmittelbarer Nähe zum Ufer der Spree unter anderem seine Leuchtenfabrik betrieb. Wenige hundert Meter weiter östlich davon liegt der Waldowplatz. Im Übergang zwischen einem fünfgeschossigen Grundschulbau aus der Gründerzeit, einem modernen Technologie- und Gründerzentrum und einem bestehenden Wohngebiet in Zeilenbauweise ist hier zuletzt ein dreigeschossiges Geschäftshaus neu errichtet worden. Der markant gestaltete Klinkerbau ersetzt das abgebrochene Geschäftsgebäude der Wohnungsbaugenossenschaft GWG „Berliner Bär“ e.G. Verantwortlich für die Planung war das ortsansässige Architekturbüro Wernecke + Jahn.

WERNECKE + JAHN ARCHITEKTEN

Berlin (DE)

Bürogründung: 1996

Anzahl Mitarbeitende: 8

www.wernecke-jahn.de

Das Gebäude bildet den nördlichen Abschluss eines Ensembles aus drei baugleichen, aber unterschiedlich ausgebildeten Einzelvolumen entlang der Waldowstraße. Charakteristisch für den Entwurf ist der fünfeckige Grundriss in Verbindung mit den in unterschiedlichen Winkeln ausgeführten, dabei sanft abgerundeten Gebäudekanten: „Zusätzlichen Reiz erhält der Entwurf durch die elegant abgetreppte, dabei fächerartig zurückspringende Ansicht in Richtung Osten, die die Integration zweier großflächiger Außenterrassen in den beiden oberen Stockwerken ermöglicht“, wie Architektin Anne Jahn erklärt. „Das Ergebnis ist ein wohlproportioniertes Gebäude mit eigenständigem Charakter und weicher, bewusst amorpher Ausstrahlung, das sich in differenzierter Anmutung allen Seiten zuwendet.“

„Zusätzlichen Reiz erhält der Entwurf durch die elegant abgetreppte, dabei fächerartig zurückspringende Ansicht in Richtung Osten, die die Integration zweier großflächiger Außenterrassen in den beiden oberen Stockwerken ermöglicht.“

ANNE JAHN
Architektin

Die elegant abgetreppte, dabei fächerartig zurückspringende Ansicht in Richtung Osten hat die Integration zweier großflächiger Außenterrassen ermöglicht.

Das Material Klinker wurde auch im Innenbereich eingesetzt.

Lebendiges Mauerwerk

Ein wichtiger Aspekt bei der Planung des Neubaus war die Wahl eines Fassadenmaterials, das die skulpturale Qualität des Neubaus betont und gleichzeitig seine Modernität unterstreicht. Zum Einsatz kam schließlich der Röben Keramik-Klinker FARO grau-bunt in einer Fußsortierung. Die nach vorne vermauerten Rückseiten der Steine zeigen so die üblicherweise verborgenen Spuren der Produktion und verleihen dem Mauerwerk eine zusätzliche handwerkliche Qualität. Die 240 x 115 x 52 Millimeter großen Ziegel im schlanken Dünnformat betonen auch mit ihrer hellen Farbigkeit den angenehm leichten Charakter der Architektur. Zudem harmonieren sie ganz wunderbar mit den Fenstern und Türen aus eloxiertem Aluminium und schaffen gleichzeitig einen fließenden Übergang zwischen den hell verputzten Wohnbauten und dem backsteinernen Schulbau in der direkten Nachbarschaft.

Unterstrichen wird der lebendige Eindruck des Mauerwerks durch eine flächenbündig ausgeführte, dunkelgraue Verfugung sowie durch die Ausbildung im Wilden Verband mit unregelmäßig wechselnden Läufern und Köpfen. Ein gelungenes Element der Fassade ist außerdem das Relief aus zurückgesetzten Klinkerreihen, sodass die Fenster optisch zu einem durchgehenden Band zusammengezogen werden. Die Summe dieser verschiedenen Details lässt eine lebendige, grafische und elegante Außenhülle mit deutlich horizontaler Untergliederung entstehen, die den Neubau spielend leicht und ganz selbstverständlich in das heterogene Umfeld einfügt.

TAKT GEBER!

Der Dortmunder Hafen wandelt sich. Sichtbarer Auftakt für die Umstrukturierung des Standorts zum lebendigen Kreativquartier ist das Bürogebäude „Leuchtturm“.

Bürogebäude Leuchtturm in Dortmund (DE)

Planung: HÖHNE ARCHITEKTEN, Stuttgart (DE)

Bauherr: Dortmunder Leuchtturm GmbH & Co. KG
(Apodo Bauen u. Wohnen, Hofschröer Projektbau)

▬ Röben Handform-Verblender WASSERSTRICH NF

hellrot-bunt

Wasseraufnahme: ca. 10 %

✦ WASSERSTRICH online

Mit einer Fläche von 1,7 Quadratkilometern und einem jährlichen Warenumschlag von drei Millionen Tonnen Schiffsgütern ist der 1899 gemeinsam mit dem Dortmund-Ems-Kanal eröffnete Hafen in Dortmund der größte Kanalhafen in Europa. Entlang der Speicherstraße am östlichen und südöstlichen Rand des Areals siedeln sich aktuell Unternehmen aus der Kreativ- und Digitalindustrie an. Parallel dazu soll eine belebte Uferpromenade mit Cafés und Restaurants entstehen, um so neue Arbeits- und Freizeitqualitäten für die gesamte Stadt zu schaffen.

▬ Der Neubau fungiert als Auftakt und als städtebauliches Scharnier zu der direkt angrenzend geplanten Uferpromenade.

„Um hier eine optimale Lösung zu erreichen, haben wir den Neubau als plastisch differenzierten Solitär entwickelt, der sich mit seiner Eingangsstirn zum neu geschaffenen Santa-Monika-Platz nach Osten orientiert."

CHRISTOPH HÖHNE
Architekt

▬ Im ersten Obergeschoss – und damit auf halber Höhe der Treppenanlage – haben die Planer eine tief zurückliegende öffentliche Terrasse mit schönem Ausblick auf den Hafen integriert.

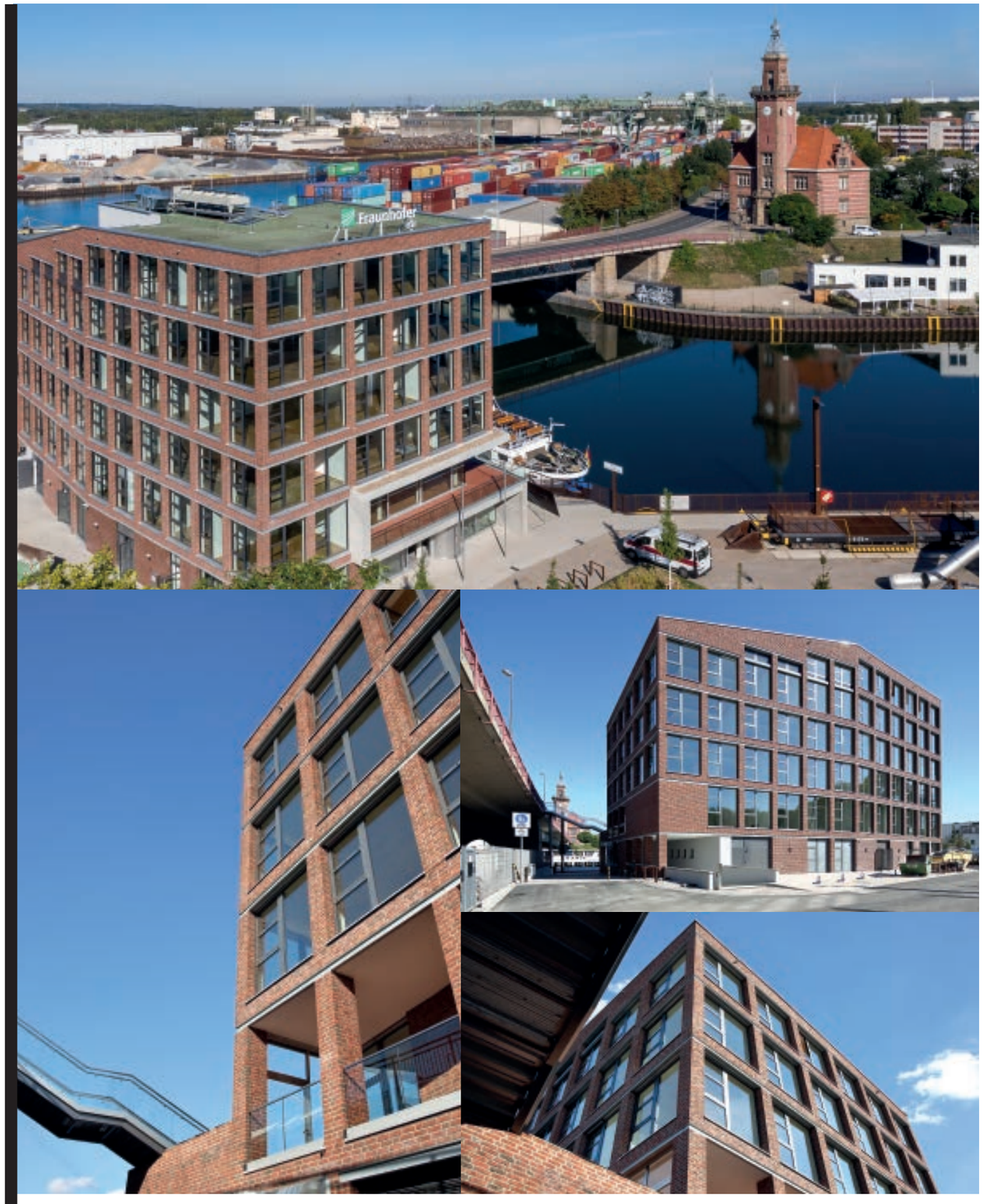
▬ Der Röben Handform-Verblender WASSERSTRICH hellrot-bunt schafft einen schönen Kontrast zu den Bauteilen aus Sichtbeton und den grau gefärbten Fensterelementen.

Ein bedeutsamer erster Baustein für die angedachte Transformation vor Ort ist das vor kurzem entlang der Uferpromenade fertiggestellte Bürogebäude „Leuchtturm". Der nach Plänen von Höhne Architekten aus Stuttgart entwickelte Backsteinbau bietet auf sechs Ebenen stützenfreie und frei einteilbare Büroflächen für Start-up-Unternehmen und Firmen aus dem Bereich neuer Technologien. Als Ankermieter ist bereits das Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) eingezogen. Im Erdgeschoss steht neben dem Eingangsfoyer ein Konferenzzentrum zur Verfügung, auf der oberen Ebene findet sich unter dem begrünten Dach eine vorgelagerte Dachterrasse als Event-Bereich.

„Durch seine prominente Lage am Schnittpunkt zwischen der Uferpromenade und der westlich angrenzenden Kanalbrücke Sunderweg kommt dem Neubau eine wichtige städtebauliche Bedeutung zu", erklärt Architekt Christoph Höhne. „Um hier eine optimale Lösung zu erreichen, haben wir den Neubau als plastisch differenzierten Solitär entwickelt, der sich mit seiner Eingangsstirn zum neu geschaffenen Santa-Monika-Platz nach Osten orientiert." In Richtung der Brücke ist das Gebäude dagegen um ein Geschoss niedriger ausgebildet, um so die Traufhöhen des gegenüber gelegenen Gebäudes und des weiter nördlich sich anschließenden Alten Hafenamtes aufzunehmen; einem der wenigen in dem Areal noch erhaltenen Gebäude aus Wilhelminischer Zeit.

Gebäudeintegrierte Treppenanlage

Charakteristisch für die Architektur ist die abwechslungsreiche Fassadengestaltung: Das Sockelgeschoss haben die Planer vergleichsweise geschlossen ausgebildet, in den darüber gelegenen Ebenen sorgt eine großzügig geöffnete, von schmalen Brüstungsbereichen untergliederte Rasterfassade aus rotem Backstein für einen maximalen Außenbezug und Tageslichteinfall. Als zentrales architektonisches Element fungiert die gebäudeintegrierte Treppenanlage, die eine attraktive fußläufige Verbindung zwischen der Uferpromenade und der auf Höhe des zweiten Obergeschosses verlaufenden Kanalbrücke ermöglicht. Im ersten Obergeschoss des Neubaus – und damit auf halber Höhe der Treppenanlage – haben die Planer eine tief zurückliegende öffentliche Terrasse integriert. Die erhöhte Lage ermöglicht dabei schöne Ausblicke über das gesamte Hafengebiet.



Aus der Vogelperspektive wird die Lage des Neubaus im Dortmunder Hafen deutlich. Direkt gegenüber schließt das Alte Hafenamt mit seiner Backsteinarchitektur aus der Gründerzeit an.

Backsteinrote Klinkerfassade

„Die Verwendung eines roten Klinkers stand bereits im Vorfeld fest, um so das ortstypische Fassadenmaterial aufzugreifen und bei aller Modernität und Eigenständigkeit die umgebende gewachsene Industriekultur des Hafengebietes baulich weiterzuführen“, begründet Christoph Höhne die Materialwahl für das Gebäude. Ein wichtiger Bezugspunkt war dabei die rote Backsteinfassade des denkmalgeschützten Alten Hafenamtes, das 1898 im Stil der Neorenaissance errichtet wurde.

„Für die Suche nach dem am besten geeigneten Stein für unser Konzept haben wir uns dann viel Zeit genommen“, blickt Christoph Höhne zurück. In enger Absprache mit dem Bauherrn, der Dortmund Leuchtturm GmbH & Co. KG (Hofschröer Projektbau aus Lingen zusammen mit Apodo Bauen + Wohnen aus Dortmund), fiel die Wahl auf den Röben Handform-Verblender WASSERSTRICH hellrot-bunt im Normalformat: „Der Stein schafft mit seiner rustikalen Materialität einen schönen Kontrast zu den Bauteilen aus Sichtbeton und zu der Eisenglimmer-Farbgebung der Fensterelemente“, beschreibt Christoph Höhne den Eindruck. Zusätzlich betont wird der lebendige Fassadeneindruck durch eine Verarbeitung im Wilden Verband mit unregelmäßig gesetzten Läufern und Bindern sowie eine hellgraue Verfugung. Die Fensterstürze bestehen dabei in Anlehnung an die historische Industriebauweise aus IPE 160 Stahlträgern. Das Ergebnis ist eine hochwertig gestaltete Fassade, die sich organisch in das attraktive Umfeld des Dortmunder Hafens einfügt.

HÖHNE ARCHITEKTEN GMBH

Stuttgart (DE)

Bürogründung: 2020 (vorher „Bräuning Höhne Architekten GmbH“)

Das Projektteam: 3

www.hoehne-architekten.eu

Wohn- u. Geschäftshaus Nagelmackers in Lüttich (BE)

Entwurf: Olivier Fourneau; Mitarbeiter: Véronique Frémineur und Laura Maréchal (BE)

Planungsumsetzung: Olivier Fourneau Architectes

Röben Keramik-Klinker OSLO

perlweiß, glatt

Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

↓ OSLO online

Mit seiner strahlend weißen Klinkerarchitektur schafft der Neubau einen markanten Blickfang am Lütticher Maas-Ufer.

RUND 180°

Mit dem weiß verklinkerten Wohn- und Geschäftshaus „Nagelmackers“ ist dem Büro Olivier Fourneau Architectes eine deutliche Aufwertung der Gebäude-Silhouette am Lütticher Maas-Ufer gelungen.

Im Staffelgeschoss steht den Bewohnern eine luftige Außenterrasse mit schöner Aussicht auf die Maas zur Verfügung.

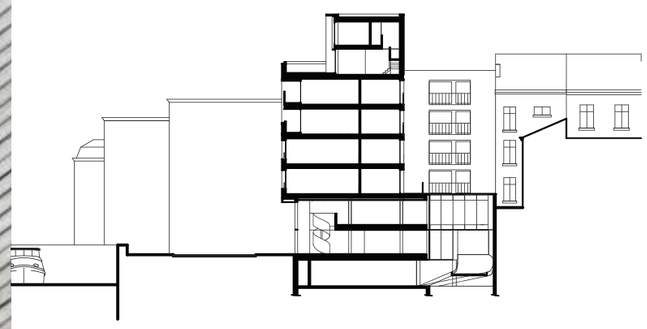
Entlang der Rue Nagelmackers mündet die abgerundete Stirnseite in einer horizontal ausgerichteten Ansicht mit plastisch vorkragenden Balkonen in Richtung Südwesten.

„Je nach Tageszeit und Lichteinfall ergeben sich damit subtile, kaum wahrnehmbare Reflexionen, die quasi als Echo der Spiegelungen auf dem Wasser der Maas erscheinen."

OLIVIER FOURNEAU
Projektarchitekt

In Richtung Nordosten gleitet der Blick über die Maas hinweg auf die Pont Maghin.

Die rund 190.000 Einwohner zählende belgische Stadt Lüttich wird vor allem durch ihr historisches Zentrum und ihre landschaftlich reizvolle Lage am Ufer der Maas und am nördlichen Rand der Ardennen geprägt. Am nordöstlichen Rand der Innenstadt und unmittelbar am Fluss ist jetzt ein ungewöhnlich gestaltetes Wohn- und Geschäftshaus fertiggestellt worden. Der nach Plänen von Olivier Fourneau Architectes errichtete Neubau integriert auf sechs Ebenen und einem Staffelgeschoss neun luftig geschnittene Wohnungen. Im doppelgeschossigen Sockel wurden Büro- und Geschäftsflächen geschaffen.



Im Schnitt wird der Grundrissaufbau des Neubaus deutlich.

Charakteristisch für den strahlend weiß verklinkerten Neubau ist die oberhalb des stahlverkleideten Sockels deutlich vorkragende, dabei viertelkreisförmig geschwungene Stirnseite in Richtung Wasser. Betont wird die ungewöhnliche Gebäudefigur durch die markant gesetzten, unterschiedlich großen Öffnungen und die zurückliegend integrierten Loggien, die den Bewohnern des Neubaus eine schöne Aussicht aufs Wasser ermöglichen. Entlang der Rue Nagelmackers mündet die gerundete Fassade in einer horizontal ausgerichteten Ansicht mit betont massiven vorkragenden Balkonen in Richtung Südwesten. Zusätzliche Fläche schafft das im Übergang zwischen beiden Bereichen aufsteigende, von Süden her als Turm erscheinende Staffelgeschoss mit seiner doppelgeschossigen Maisonette-Wohnung.

Hohe städtebauliche Qualität

Trotz seiner individuellen Ästhetik erscheint der Neubau keineswegs als Solitär, sondern überzeugt auch durch eine hohe städtebauliche Qualität: „Das umgebende Quartier Cathédrale-Nord leidet seit Jahren unter zunehmendem Verfall und Leerstand", beschreibt Architekt Olivier Fourneau den Hintergrund. „Hinzu kommt, dass die Uferpromenaden hier in Lüttich seit den 1960er-Jahren immer mehr durch großformatige Neubauten mit seelenlos-anonymer Architektur bebaut worden sind. Lediglich hier an der Brücke Pont des Arches, zwischen dem neugotischen alten Postamt und dem neoklassizistischen Gebäude am Kreisverkehr zur Straße La Batte, ist die alte kleinteilige Architektur erhalten geblieben."

Um die vorhandene Qualität des Standortes zu stärken und gleichzeitig zur Revitalisierung des Viertels beizutragen, hatte sich die Stadt Lüttich als Eigentümerin des Grundstückes für eine maßvolle Bebauung mit attraktiven Wohnungen sowie ergänzend Büro- und Gewerbeflächen ausgesprochen. Parallel dazu sollte das Projekt als Auftakt für eine Reihe weiterer Entwicklungen des Quartiers dienen. Mit der Umsetzung war dann 2015 das Büro von Olivier Fourneau beauftragt worden. Ausgehend von den Vorgaben der Stadt ist dem Architekten ein außergewöhnlicher Spagat zwischen zeitgemäßer Intervention und zurückhaltender Integration gelungen.

Die weiße Klinkerfassade schafft einen kontrastreichen Anschluss an das 1929 errichtete Nachbargebäude mit seiner roten Klinkerfassade.

Strahlend weiße Klinkerfassade

Auch bei der Materialwahl für die Fassade haben sich die Planer konsequent am Bestand orientiert. Die Verwendung von Klinkern stand dabei von Beginn an fest: „Das Material Klinker schafft eine direkte Verbindung zu den in unterschiedlichen Farbtönen verklinkerten Fassaden der denkmalgeschützten Altstadt und entspricht gleichzeitig der Funktion und der Maßstäblichkeit des Projekts“, erklärt Olivier Fourneau. „Und um ganz direkt einen Bezug zu den weiteren Gebäuden innerhalb des Blocks zu schaffen, haben wir uns schließlich für einen sehr hellen Klinker entschieden und den Röben Keramik-Klinker OSLO perlweiß, glatt gewählt.“

Die strahlend weißen Keramik-Klinker betonen die beinahe abstrakte Plastizität des Baukörpers und harmonieren gleichzeitig mit den wechselweise in Holz oder Aluminium ausgeführten Fensterrahmen sowie mit der hellen Holzverkleidung der beiden Sockelgeschosse. Betont wird der horizontale Charakter der Fassade durch die Wahl des schmalen, nur 52 Millimeter hohen Dünnformats sowie die Ausbildung des Mauerwerks im gleichmäßigen Halbstein-Läuferverband. Darüber hinaus haben sich die Architekten dazu entschieden, einzelne Klinker mit glasierter Oberfläche einzufügen: „Je nach Tageszeit und Lichteinfall ergeben sich damit subtile, kaum wahrnehmbare Reflexionen, die quasi als Echo der Spiegelungen auf dem Wasser der Maas erscheinen“, beschreibt Olivier Fourneau den Effekt.

OLIVIER FOURNEAU
OLIVIER FOURNEAU ARCHITECTES
Lüttich (BE)
Bürogründung: 1998
Anzahl Mitarbeitende: 3
www.fourneau.eu

3 FRAGEN AN...

Architekt Olivier Fourneau
über die städtebauliche Dimension
des Neubaus

Herr Fourneau, was für eine städtebauliche Idee haben Sie bei der Planung des Projektes verfolgt?
Um das Projekt optimal in sein Umfeld einzufügen, haben wir eine differenzierte Gestaltung entwickelt, die sensibel zwischen dem dicht bebauten Quartier aus dem 19. Jahrhundert und der großflächigen Architektur am Maasufer vermittelt. Das Projekt schlägt also gewissermaßen eine Brücke zwischen beiden Bereichen.

Einen schönen Kontrast bietet das Zusammenspiel mit der ausdrucksstarken Fassade aus Glas und rotem Klinker des Nachbargebäudes ...
Das Haus wurde 1929 durch Clément Pirnay geschaffen. Um einen passenden Anschluss zu erreichen und beiden Gebäuden dennoch ihre Eigenständigkeit zu lassen, haben wir uns für eine kontrastreiche Gestaltung mit hellen Klinkern entschieden. Im Verbund haben wir einen organischen Abschluss des vorhandenen Gebäudeblocks erreicht. Und obwohl wir uns bei der Höhenausbildung bewusst auf den Entwurf von Clément Pirnay bezogen haben, bringt der Neubau seine Eckposition deutlich zum Ausdruck.

Gab es weitere Gründe zur Verwendung der hellen OSLO-Klinker?
Ein wichtiger Bezugspunkt waren die weiß getünchten Fassaden der Lütticher Altstadt aus dem späten 19. Jahrhundert. Durch die Wahl der hellen Klinker schließt unser Neubau direkt an diese Tradition an. Ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wahl der OSLO Klinker war außerdem ihre hohe Widerstandsfähigkeit. Denn die Steine aus Westerwalder Ton sind extrem hart gebrannt und sind damit extrem unempfindlich gegen Schmutz. Der helle und freundliche Charakter des Gebäudes wird somit über Jahrzehnte erhalten bleiben.

Der gewählte Röben Keramik-Klinker OSLO (perlweiß, glatt) betont die beinahe abstrakte Plastizität des Baukörpers und überzeugte die Architekten durch seine hohe Widerstandsfähigkeit.

SIND WIR NICHT ALLE EIN BISSCHEN ...?

B&B-Hotel in Köln (DE)

Planung: a² architects PartG mbB, Düsseldorf (DE)

Projektumsetzung: a² architects PartG mbB, Düsseldorf (DE)

Röben Keramik-Klinkerriemchen AARHUS weißgrau

Röben Klinkerriemchen AARHUS anthrazit

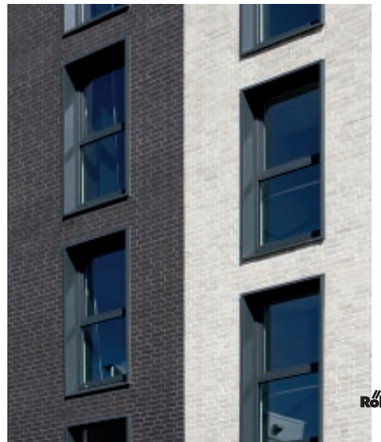
Wasseraufnahme: ≤ 3 %

AARHUS online

Das Fassadenkonzept wurde mit anthrazitfarbenen und weißgrauen Klinkerriemchen AARHUS umgesetzt.

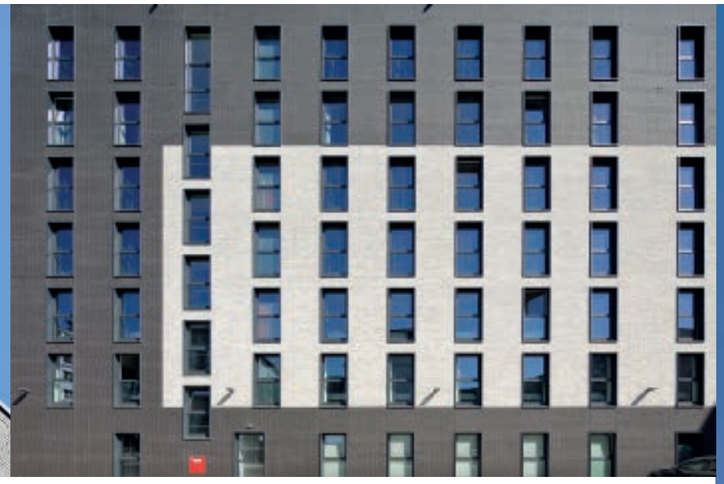
Bluna goes Hotel: Bei der Gestaltung des neuen B&B-Hotels im angesagten Kölner Stadtteil Ehrenfeld haben die Architekten ganz auf Kontraste gesetzt. Zahlreiche Details erinnern dabei an die frühere Nutzung des Grundstücks durch die beiden Getränkeproduzenten Afri-Cola und Bluna.

Die französische Economy-Hotelkette B&B verfügt über mehr als 600 Hotels in 14 Ländern, davon 151 in Deutschland. Zuletzt hat das Unternehmen ein neues Hotel im Kölner Stadtteil Ehrenfeld eröffnet. Der gestaltete Klinkerbau bietet auf sieben Ebenen und einer Fläche von 6.790 Quadratmetern insgesamt 221 Zimmer und ist damit das größte B&B-Hotel Deutschlands. Im Erdgeschoss steht ein großzügiger Bar- und Restaurantbereich zur Verfügung. Mit der Planung und Umsetzung war 2018 das Kölner Büro a² architects PartG mbB beauftragt worden. Die Projektentwicklung erfolgte durch die List Bau Rhein-Main, die bereits 31 weitere B&B-Hotels in Deutschland schlüsselfertig erstellt hat.



Jahrzehntelang befand sich auf dem Grundstück an der Oskar-Jäger-Straße ein Produktions- und Bürogebäude der beiden Getränkeproduzenten Afri-Cola und Bluna, die hier seit den 1960er-Jahren ihre Limonaden herstellten. Nach der Verlagerung der Produktion blieben immerhin noch die Verwaltung und der Vertrieb der beiden Marken für einige Jahre an dem Standort. Im Zuge der Bauarbeiten für das geplante Hotel wurde der Bestandsbau jedoch komplett abgebrochen.

Stattdessen trifft der Blick jetzt auf einen winkelförmig organisierten Klinkerbau mit kontrastreich gestalteter Lochfassade. Das Sockelgeschoss, das fünfte Obergeschoss, das rückseitig aufgesetzte Staffelgeschoss sowie die äußere Gebäudekante in Richtung Nordwesten wurden jeweils mit anthrazitfarbenen Klinkern gestaltet, die vier Ebenen dazwischen treten mit einer weißgrauen Klinkerfassade hervor: „Es ergibt sich damit eine organische Einfassung und Gliederung der Fassade, die die Massivität des Baukörpers auflockert“, erklärt Architektin Alexandra Grund. Eine Besonderheit ist außerdem die dem Grundstück angepasste Kubatur des Gebäudes mit ihren besonderen Eckenwinkeln von rund 118° Grad und 62°.



Ergänzt wird das Konzept durch das Firmenlogo und den Hotelschriftzug in Grün, Gelb und Braun. Auf den ersten Blick ist der Neubau damit als klassisches B&B-Hotel zu erkennen. Ein schönes Detail sind außerdem die im Foyer sowie den Außenanlagen des Hotels aufgestellten Tongefäße, in denen früher die Essenzen des koffeinhaltigen Getränks gelagert wurden und die jetzt einen gelungenen Verweis auf die ehemalige Nutzung darstellen.

Klinker statt Putz

Nach einer ersten Bemusterung war ursprünglich vorgesehen, die dunklen Fassadenbereiche mit dem Röben Klinker AARHUS anthrazit im Normalformat in Verbindung mit einer schwarzen Fugenfarbe auszubilden und die hellen Bereiche weiß zu verputzen. Nach intensiver Beratung mit der Firma Tiedeken aus Friesoythe als ausführendem Unternehmen hatte sich der Bauherr aber schließlich dazu entschieden, beide Bereiche in gleicher Oberfläche und Materialität, allerdings in klar voneinander abgesetzter Farbigkeit umzusetzen. So wurden die hellen Fassadenbereiche nun abweichend mit den Röben Keramik-Klinkerriemchen AARHUS weißgrau ausgebildet: „Im Verbund mit den dunklen Klinkerriemchen AARHUS anthrazit war es somit möglich, eine durchgehend keramische Hülle umzusetzen, ohne dabei den gesetzten Kostenrahmen zu übersteigen“, erklärt Alexandra Grund.

Eine Herausforderung blieb jedoch die Ausführung der Gebäudeecken. „Aufgrund der technischen Möglichkeiten und der Erfahrung bei Röben können neben konventionellen 90°-Winkelriemchen auch Winkelriemchen abweichend vom rechten Winkel hergestellt werden“, erklärt Ralf Theil, Geschäftsführer der Tiedeken GmbH. „Das war in diesem Fall nötig, um die ungewöhnlichen Winkel der Außenecken umsetzen zu können.“ Besondere handwerkliche Sorgfalt erforderten dabei die spitzwinkeligen Gebäudeecken. Mit den exakt gefertigten Winkelriemchen und der maßhaltigen Ausführung auf dem WDVS konnten die Bereiche technisch und optisch sauber realisiert werden. Hinzu kommt die hohe farbliche Homogenität der Klinkerriemchen aus dem Werk Bannberscheid. Im Ergebnis entspricht die Fassade damit exakt den Vorstellungen der Architekten und des Bauherrn.

ALEXANDRA GRUND UND ANJA HUNOLD

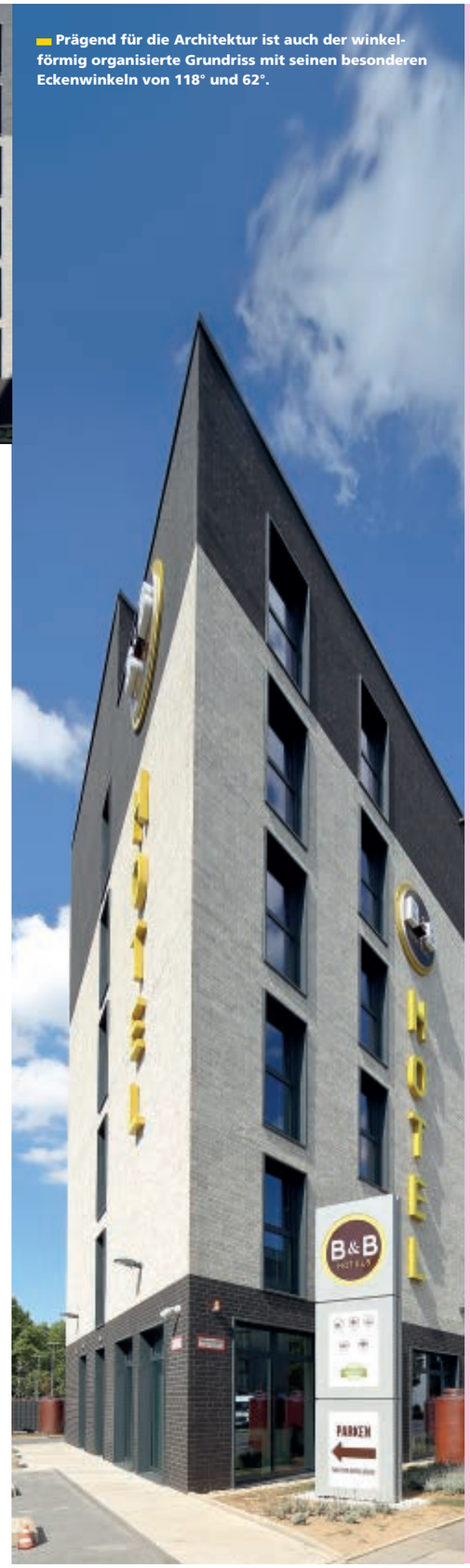
A² ARCHITECTS PARTG MBB

Düsseldorf (DE)

Bürogründung: 2018

Anzahl Mitarbeitende: 2

www.a2-architects.com



Prägend für die Architektur ist auch der winkelförmig organisierte Grundriss mit seinen besonderen Eckenwinkeln von 118° und 62°.

Nachgefragt

bei RALF THEIL, Geschäftsführer des ausführenden Fassadenbauers Tiedeken

Ursprünglich sollten die hellen Bereiche der Fassade komplett als WDVS mit Putz umgesetzt werden. Warum haben Sie dem GU und dem Bauherrn stattdessen helle Riemchen vorgeschlagen?
Durch die hellen Riemchenflächen statt des hier zunächst geplanten Putzes erhält die nun vollständig keramische Gebäudehülle eine sichtbar höhere Wertigkeit und damit Akzeptanz beim Betrachter. Hinzu kommen deutlich verlängerte Renovierungsintervalle im Vergleich zu einer Putzfassade. Anhand einer großen Zahl von Referenzobjekten konnten wir dies dem Bauherrn auch sehr schön aufzeigen.

Welche Gründe sprachen schließlich für die Verwendung von AARHUS-Riemchen in weißgrau und anthrazit?
Die beiden Riemchenfarben waren optimal dazu geeignet, das gewünschte optische Erscheinungsbild umzusetzen. Durch unsere jahrelange Erfahrung mit den Klinkern konnten wir den Kunden perfekt unterstützen.

Neben konventionellen Winkelriemchen wurden auch spezielle Winkelriemchen abweichend von 90° eingesetzt. Welche Herausforderungen gab es dabei?
Die Winkel des Gebäudes betrugen exakt 118,06° und 61,94°. Genau mit diesen Werten hat Röben auch die Winkelriemchen geliefert. Die unvermeidlichen Maßabweichungen an verschiedenen Stellen des Rohbaus haben wir frühzeitig erkannt und mit den Möglichkeiten, die uns ein WDVS bietet, handwerklich sauber so ausgeglichen, dass die Winkelriemchen schließlich perfekt im Verband saßen.

TOR ZUR STADT

Wohnen am Küstenkanal in Oldenburg (DE)

Planung: 9grad architektur BDA (DE)

▬ Röben Keramik-Klinkerriemchen CALAIS DF

carbon BRICK-DESIGN®

Wasseraufnahme: ≤ 3 %

✦ CALAIS online

In der niedersächsischen Universitätsstadt Oldenburg lässt es sich leben. Am Ufer des Küstenkanals wurde dort jetzt das Projekt „Wohnen am Küstenkanal“ fertiggestellt. Der nach Plänen des Büros 9grad architektur entwickelte Neubau präsentiert sich als perfekt auf den Standort zugeschnittenes Ensemble mit heller Klinkerfassade und fließend auf- und absteigender Dachlandschaft.

„Um die attraktive Lage am Wasser zu betonen und die Fläche frei von Autos zu halten, haben wir hier eine ebenerdige Parkebene mit 69 Stellplätzen geschaffen, die von einem grünen, gemeinschaftlich genutzten Außenbereich auf Höhe des ersten Obergeschosses überdeckt wird.“

LARS FRERICHS
Architekt

Der 70 Kilometer lange, seit den 1920er-Jahren errichtete Küstenkanal verbindet den Fluss Hunte bei Oldenburg mit der zum Dortmund-Ems-Kanal ausgebauten Ems bei Dörpen. Wer hier auf der parallel verlaufenden Nordmoslesfehner Straße aus Richtung Westen nach Oldenburg fährt, dessen Blick stößt unmittelbar an der Stadtgrenze auf eine großflächige neue Wohnanlage, die sich selbstbewusst am Wasser erhebt. Die intelligente Baukörpergliederung macht es dabei möglich, dass sich das Projekt optimal in die dreiecksförmige, ehemals landwirtschaftlich genutzte Grundstücksfläche am Wasser einfügt.

Der hochverdichtete Neubau umfasst fünf unterschiedlich hohe, mäandernd aneinander gereihte Baukörper mit fließend auf- und absteigender, dabei extensiv begrünter Dachlandschaft, die sich um einen zentralen Innenhof mit Zugang zum Wasser gruppieren. Insgesamt stehen 73 Wohnungen mit Größen zwischen 40 und 120 Quadratmetern und jeweils eigener Loggia zur Verfügung; acht davon im öffentlich geförderten Sektor, um ein durchmischtes und lebendiges Wohnquartier zu erreichen und um dringend benötigten kostengünstigen Wohnraum in der Stadt zu schaffen.

Die Anordnung und Ausrichtung der einzelnen Baukörper lässt sich als direkte Antwort auf die ungewöhnliche Grundstückslage lesen: Um sämtlichen Wohnungen einen Ausblick aufs Wasser zu ermöglichen und gleichzeitig einen optimalen Lärmschutz zu erzielen, schirmt sich das Projekt in Richtung Nordosten und Nordwesten mit weitgehend geschlossenen Laubengängen und einer Höhe von bis zu sechs Geschossen gegen die stark befahrene Nordmoslesfehner Straße und die nordöstlich verlaufende Hundsmühler Straße ab. Ein markanter Blickfang ist außerdem der nach Südwesten vorgelagerte Baukörper, der quasi als Tor zur Stadt aus Richtung Papenburg fungiert.

Ganz anders der Eindruck im Innenhof: „Um die attraktive Lage am Wasser zu betonen und die Fläche frei von Autos zu halten, haben wir hier eine ebenerdige Parkebene mit 69 Stellplätzen geschaffen, die von einem grünen, gemeinschaftlich genutzten Außenbereich auf Höhe des ersten Obergeschosses überdeckt wird“, beschreibt Architekt Lars Frerichs die Idee. „Über eine großzügige Treppenanlage ist die Fläche außerdem mit einem weiteren, introvertiert liegenden Innenhof auf Geländeebene verbunden.“

▬ Im Kern der Anlage – auf dem Dach der ebenerdigen Parkfläche – haben die Planer einen Innenhof geschaffen.

▬ Für die Fassaden wählten die Architekten das Röben Keramik-Klinkerriemchen CALAIS carbon.

▬ Die Einfriedungsmauern im Bereich des Innenhofgartens wurden komplett mit Vollziegeln erstellt, die optisch identisch zu den Riemchen sind.

9GRAD ARCHITEKTUR BDA

OLDENBURG (DE) und AMERSFOORT (NL)

Bürogründung: 2003

Anzahl Mitarbeitende: 26

www.9grad.net

Im Ergebnis entstand ein warmgrauer, nuancierter Stein mit rauer Oberfläche, leicht strukturierten Kanten und feinem Kohleschmolz.

Helle Klinkerfassade

Große Sorgfalt legten die Planer auch auf die Wahl eines geeigneten Fassadenmaterials. Um den angenehm-freundlichen Charakter der Architektur zu unterstreichen und um einen harmonisch-kontrastreichen Übergang zu den überwiegend rot verklinkerten Einfamilienhäusern in der Umgebung zu schaffen, stand die Wahl von hellen Klinkern schon im Vorfeld fest. In einer Vorauswahl entschied man sich für das Röben Keramik-Klinkerriemchen CALAIS carbon. Optik und Haptik wurden anschließend im Rahmen des Röben BRICK-DESIGN® in enger Abstimmung mit dem Bauherrn weiterentwickelt. So entstand ein warmgrauer, nuancierter Stein mit rauer Oberfläche, leicht strukturierten Kanten und feinem Kohleschmolz. Betont wird der lebendige Eindruck der schlanken, 240 x 52 x 14 Millimeter großen Dünnformat Riemchen durch eine Verarbeitung im Wilden Verband mit hellen Fugen aus glatt gestrichenem Mörtel.

Der überwiegende Teil der Riemchen wurde in einer Dicke von 14 Millimetern geliefert. Mit weiteren, auf Empfehlung der Röben Berater zusätzlich produzierten 25 Millimeter-Riemchen war es möglich, ohne besonderen Aufwand die umlaufenden, 11 Millimeter vorstehenden Reliefstreifen zu realisieren. Die Dämmebene konnte so trotz der gestalterischen Akzente in der Fassade durchgängig in gleicher Stärke erstellt werden – eine enorme Zeit- und Kostenersparnis. Für die Sturzbereiche produzierte Röben Läufer-Winkelriemchen, die die authentische Unterseite ganzer Klinker zeigen. Im Ergebnis entstand ein Fassadenbild, das optisch einer konventionellen Verblendung mit ganzen Klinkern gleicht.

Die Einfriedungsmauern im Bereich des begrünten Innenhofes hingegen wurden mit konventionellen Vollklinkern und in einer den Fassaden exakt gleichenden Optik erstellt. Eine solche Kombination identischer extrudierter Riemchen und Klinker ist nur bei Röben erhältlich, da beide Produkte im selben Werk den gleichen Produktionsprozess durchlaufen.

Dear Readers!

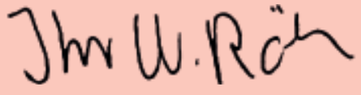
Brick has proved its importance as a sustainable building material many times over. Its strong character in the facades of buildings has often shaped the identity of a place over many decades or even centuries. The projects from Germany and abroad, presented here owe their impact as much from their successful integration into the urban fabric as through the high quality of the architecture – excellent preconditions for a sustainable presence.

As of now, brick-built projects can again be submitted for the Erich Mendelsohn Award 2023 for Brick Architecture (formerly the Fritz Höger Award). More at
erich-mendelsohn-preis.com/en

Among the highlights must surely be the unusual mixed use residential and commercial building by Olivier Fourneau, that creates a significant upgrade to the skyline on the banks of the Meuse in Liège. Also to be found in Belgium in its capital, Brussels, is the brilliant white-brick terraced house by the architect Pernille Terndrup. The project gains its impact primarily from its ornamental perforated brick screen. The open brickwork bond combines Scandinavian precedents with Moroccan and Moorish forms while at the same time referencing the Art Nouveau tradition of the city.

In contrast, the Dortmund "Leuchtturm" office building appears all in red. In urban design terms, the robustly designed brick building functions as a prelude to the old port of Dortmund, which is currently being transformed into a lively creative quarter. Equally high-quality brick architecture is also provided by the new residential development on the Küsten Canal in Oldenburg, the new town hall in Bruchköbel (Hesse) and the other projects that we are presenting here. We hope you like our selection and that you find it inspiring.

Enjoy!



WILHELM-RENKE RÖBEN

NEW CENTRE – Civic complex in Bruchköbel

→ Page 6

Design: Kramm & Strigl

Architekten und Stadtplanergesellschaft, Darmstadt (DE)

Röben brick WIESMOOR DF

BRICK-DESIGN® object sorting DF

sand-beige

Water absorption: approx. 3 %

The municipality of Bruchköbel near Hanau has a new civic complex. The new building in light-coloured brick combines the functions of town hall, events hall, car park, citizens' bureau, senior citizens' meeting place and gastronomy under one roof creating a new centre for the town.

For almost fifty years, the historic centre of Bruchköbel was dominated by a compact town hall building dating from 1973. The functionally designed building with its rear parking deck, which had become far too big, was finally demolished and has now been replaced by a multifunctional new construktion in light coloured brickwork. The new civic complex functions in equal measure as a public meeting place and as a service centre. On three levels, it accommodates not only the town hall and the citizens' bureau, but also a senior citizens' meeting place, an underground car park with 226 parking spaces, a 600-square metre partitionable events hall, various events and conference rooms as well as gastronomy oriented towards the town square.

New centre with a town square

This attractive town square has an area of about 1,100 square metres, that has a stage which can be used for all sorts of events from weddings to rock concerts, completes the "New Centre" project. The directly adjoining Krebsbach was simultaneously renaturalized into an attractive stream landscape, and a modern quadrant-shaped supermarket was built on the neighbouring site. In addition, 60 new homes, attractive shops and practice premises will be created on the other side of the Krebsbach.

"The result is that the various functions appear to have been spread over four narrow gabled buildings."

RÜDIGER KRAMM
project architect

In 2017, a design competition was announced for the project which was won by the architectural practice of Kramm & Strigl from Darmstadt. Based on the surrounding small-scale buildings, some of which are half-timbered, the designers decided to adopt a corresponding facade design and to visually subdivide the building volume into four parallel gabled roofs: "The result is that the various functions appear to have been spread over four narrow gabled buildings", as architect Rüdiger Kramm describes his practice's concept.

"In the end the municipality dropped the idea on cost grounds. Instead we jointly agreed to form the facades with light-coloured bricks to create a friendly appearance in the town."

RÜDIGER KRAMM
project architect

The small-scale impression is contrasted by a decidedly modern architectural language without a roof overhang and partly with corner bay windows. A particular feature is the slightly recessed and elegantly curved entrance area leading into the main internal corridor, which in addition to the citizens' bureaux, the large hall and the stairs to the upper floors, also provides access to the underground car park. To the south-west the building has been extended by an open civic loggia providing access to the exterior area and the renaturalized stream landscape.

Friendly modern facade

There were long discussions in advance about the choice of materials for the new building: "Originally, we planned to use the red brick of the two brick buildings, which previously stood on the high street in front of the redevelopment, but have now been demolished in the course of the newbuild works. "In the end the municipality dropped the idea on cost grounds. Instead we jointly agreed to form the facades with light-coloured bricks to create a friendly appearance in the town."

The final choice was for the sand-beige Röben WIESMOOR hand struck facing brick in a narrow 240 x 52 x 71 mm format. The bricks were laid on site in random bond with irregularly alternating stretchers and headers and then pointed with light-coloured mortar. Prefabricated lintels and window aprons were used for rapid and economic construction progress on site.

A special brickwork detail can be seen next to the entrance to the underground car park, where from ground level to under the ridge level individual bricks slightly protrude at regular intervals The resultant surface modelling provides a worthy setting for the bronze sculpture in the middle of the facade, which previous decorated the facade of the demolished community centre.

AN ISLAND OF BOOKS SURROUNDED BY TREES – Library in Lubliniec (PL)

→ Page 12

Design: H2 Architekci, Warsaw

Röben brick MELBOURNE

brick red

Water absorption: 5 %

A new library has just been completed in the small Silesian town of Lubliniec. The red brick facade is a reference to the farmhouse which originally stood here and once belonged to the local stately home.

The town of Lubliniec in Upper Silesia is often called "the green climate town" because of the extensive surrounding areas of forest. To the south-east of the town centre and in the immediate vicinity of the local stately home and the little Lublinica river, a new municipal and district library has just been opened. On two levels, the red-brick newbuild provides an extensive literature section, a section on popular science and one for children's books. The library also incorporates a reading room, a press room, conference room and offices for the staff.

"In doing so, we have also deliberately taken into account the boundary line of the old farmhouse, which previously occupied this site and once belonged to the stately home."

MAREK HAPPACH
project architect

The Warsaw architectural practice H2 Architekci had been commissioned with the design of the project in 2018. Starting from the attractive location of the site, the designers developed a building volume with an L-shaped cut in it with large areas of glazing and a large exterior terrace oriented towards the adjoining park landscape to the south-east. "In the central spaces of the library, this provides attractive views of the revitalised banks of the Lublinica river and the stately home", project architect Marek Happach says about his office's design concept. The connection with the landscape and the gently sloping topography of the site are also emphasised by the shallow pitched rise and fall of the roof lines of the main structure and by the design of the external works with retaining walls, steps and a small ramp down towards the river. "In doing so, we have also deliberately taken into account the boundary line of the old farmhouse, which previously occupied this site and once belonged to the stately home", Marek Happach explains.

Other references to the history of the location can be seen in the choice of materials of the newbuild: "The farm originally dates from 1775", Marek Happach reports. "The building was later converted into the stables of the local psychiatric hospital, after which a distillery was built here, which was largely destroyed towards the end of the Second World War. It was only during the groundworks for the new library that we came across remains of the old brick walls. In order to pick up these historic references and build a bridge between the old and the new, we decided, in consultation with town authorities, to also form the new building with red clinker bricks."

After that, the obvious choice was Röben's red MELBOURNE clinker brick, which is manufactured locally in the region, in the Röben factory in Środa Śląska, Lower Silesia. The bricks, which are supplied in normal format, are partially laid in Silesian bond – with two stretchers between the headers – and then pointed in a light mortar, emphasise the ceramic character of the facade. They also harmonise really well with the anthracite-coloured aluminium profiles of the various areas of glazing and also with the zinc cladding at parapet level.

The architects have also designed various sides of the building and areas of the facade using perforated brickwork in Flemish bond with alternating stretchers and headers or in a decorative bond with single, prominently projecting black headers. The facade of the new building is additionally enlivened by the integration of large areas of horizontal timber louvres on the south elevation of the newbuild facing the park.

This achieves a dynamic rhythmic effect on some of the large areas, which provide completely different elevations, depending on the location of the viewer.

A VIEW OF THE DANUBE AND WORLD HERITAGE – Marina Quarter in Regensburg

→ Page 18

Design: H2M Architekten, München, Kulmbach (DE)

Röben brick + brick slips MARSEILLE

pearl-white

Water absorption: 1,5 % + approx. 3 %

The Marina Quarter in Regensburg offers the opportunity of living close to the city in a prime location on the Danube. On the northern edge of the quarter, the Regensburg practice of H2M architects, engineers and urban planners have created an outstanding residential and hotel complex. The bright and friendly facades were built with Röben MARSEILLE pearl-white bricks.

For centuries, the Bavarian city of Regensburg has been characterised by its medieval centre, which with its numerous historic buildings, has been a UNESCO World Heritage Site since 2006. The Marina Quarter is currently being completed on a site bordering the unmissable historic centre to the east and directly adjacent to the former slaughterhouse site. With a total site area of seven hectares, the mixed-use quarter will provide attractive town houses with a total of 285 apartments, thereby benefiting from their direct connection to the banks of the Danube and the charming location at the Westhafen. A further 390 apartments are to follow. Furthermore, offices, cultural and social uses as well as retail for local supply are planned. A marina with berths for small and medium pleasure craft is envisaged as an identity-forming element, which is intended to tie the development direct to the Danube.

The focal point inside the new quarter is the residential and hotel complex recently completed on the northern edge, close to the banks of the Danube. Constructed to designs by H2M Architekten, the group of 5–9-storey buildings have a total area of 15,000 square metres and is host to the Hampton by Hilton Regensburg hotel and provides an additional 61 residential units.

The compact block with an open inner courtyard, varied punched window facade in light-coloured brickwork, is characterised by its silhouette, culminating in the seven-storey tower.

"With a height of 28 metres, the tower functions not only as a source of inspiration for the whole quarter, it is also the same height as the nave and towers of the Gothic cathedral in the city centre", Gerhard Eckl, architect and managing director of his firm explains. A special detail is the roof terrace contained within the building volume designed as an urban gardening area with its surprising views and perspectives.

> "With a height of 28 metres, the tower functions not only as a source of inspiration for the whole quarter, it is also the same height as the nave and towers of the Gothic cathedral in the city centre."

GERHARD ECKL
architect and managing director

Combination of bricks and slips

The use of bricks as a material for the external envelope was determined in advance, starting from the overall architecture of the quarter and to echo the style of the listed halls of the former slaughterhouse, which is now used as an event centre. Subsequent to close consultation between the architect and client, it was finally decided to use the Röben MARSEILLE pearl-white brick. "The standard format bricks were laid in random bond to emphasise the inviting character of the architecture and at the same time to tie in the design with the other new buildings on the site", Gerhard Eckl explains. Due to the higher load-bearing capacity, the ground floor was constructed as a classic cavity wall, while for reasons of cost, the floors above have an external wall insulation system clad with extruded ceramic brick slips, which are visually indistinguishable from the full bricks.

The brick slips are installed over a mineral-based bonding coat and a wet-in-wet base coat with reinforcing mesh and bedding mortar. The colour of the pointing was chosen in close collaboration between Röben and the mortar manufacturer to exactly match the colour of the brick slips, to achieve a homogeneous appearance.

The 250 mm wide continuous cornice band posed something of a challenge: "To ensure a permanently secure solution, an additional cementitious sealing slurry was applied plus a system-based joint sealing tape with a sealant matching the joint colour", Röben project consultant, Dirk Staasmeier explains.

"Finally, the brick slips could then be applied with the bedding mortar."

EDEKA store in Berlin

→ Page 24

Design and buissnes owner: Sandra Treugut, Berlin

Design: Birgit Breiert, EDEKA Store Minden-Hannover GmbH, Grünheide (Mark)

Röben floor tile MALL 600 x 300 x 20 mm

moon

Water absorption: approx. 0,04 %

With its street art and urban culture, the EDEKA-Treugut market in Berlin's Bülowstraße has plenty of surprises in store for its customers.

People entering a supermarket usually want to buy food for the next few days. That is no different in the recently opened EDEKA-Treugut store in Bülowstraße, Berlin. Here you will find everything you could wish for on a floor area of around 1,000 square metres. But that's not all! Because along with shopping, the store offers a cool urban ambience with lots of surprises. Highlights include a large wall graffiti, a blue sky in the fruit & veg section, witty English-German puns like "Fine Coast" [Feinkost meaning delicatessen in German] or a mini half-pipe for finger skateboards, which you "ride" with your index and middle fingers and on which you can perform the same tricks as on a normal skateboard. All the artwork has been created by Berlin street artists and graffiti legends. This unusual retail experience is supported by a selected palette of colours and materials, which includes light-coloured slate-effect porcelain stoneware tiles covering the entire floor area.

> "For me, a supermarket is a place where the most diverse people come together."

SANDRA TREUGUT
buissnes owner

"For me, a supermarket is a place where the most diverse people come together", according to Sandra Treugut, the owner and boss, who also manages two other EDEKA stores in Berlin. "All I want is that all these people having a good time together." So two years ago, the native-born Berliner, together with a friend, started a 90s-style skateboarding event with live music on the site of her supermarket in the Alt-Treptow district – an event that has taken place every year since. Likewise, the store has provided the setting for the show and concert programme for the "Fête de la Musique" on several occasions.

According to Sandra Treugut: "Good products are available to everyone nowadays, so a special retail experience is the only way to stand out from online retail and be successful. And that is why it is important to me to always be providing something new and to authentically integrate my stores into the respective neighbourhood. Very quickly, it became clear that in a graffiti hotspot like Schöneberg, street art and urban culture should be the top priority to give the store its own character." However, the business woman did not really plan the design herself; it arose out of an informal meeting with friends from the Berlin hip-hop and street culture scene during the structural phase of the build. "The result is a kind of street art gallery in which you can incidentally also buy great products", as Sandra Treugut happily concludes.

> "The result is a kind of street art gallery in which you can incidentally also buy great products."

SANDRA TREUGUT
buissnes owner

But before this concept could be implemented, the basic store construction had to be designed first, including the fit-out, lighting and materials. The selection of a suitable floor finish played an important role in this. In close cooperation with Röben's property consultancy the choice came down to the MALL moon floor tile: "I was convinced right away by the bright restrained character of the tiles", Birgit Breiert reports, the interior designer responsible for the project. "And through the combination of lighting concept and floor finish we have finally achieved a pleasant, friendly atmosphere in the store." The overall concept is additionally enlivened by laying 600 x 300 x 15 mm tiles in 1/3 bond.

In addition to their appearance and extreme load-bearing capacity, the interior designer was also convinced by their surface finish. Because porcelain stoneware has a water absorption of less than 0.04 % and is also fire-sealed, so that practically no dirt can penetrate the ceramic material. Thus, the floor tiles are absolutely stain-proof, abrasion-resistant and – essential for a commercial operation – easy to clean by machine. So they are the perfect base for permanent maximum loadings, including, of course, skateboards.

> "And through the combination of lighting concept and floor finish, we have finally achieved a pleasant, friendly atmosphere in the store."

BIRGIT BREIERT
interior designer

A CHANGE OF PERSPECTIVE – Publishing house in Lingen

→ Page 30

Design: Eden Architekten, Leer (DE)

Röben brick SHEFFIELD

Water absorption: 5,5 %

Glass front, brick rear: The new publishing house of NOZ (Neue Osnabrücker Zeitung) in Lingen presents itself as Janus-faced.

Anyone standing in the station at Lingen in the Emsland district of Lower Saxony will be somewhat astonished. Because directly in opposite to the red brick building, your eye will be met by the old sheds of the former railway repair depot, built in 1870, but since the 1970s, increasingly derelict. In 1997, in Shed 4 of the listed building, the Art Society of Lingen opened the largest art gallery in west Lower Saxony. Since the winter semester 2012/13, the fully restored locomotive repair shop I / II has been home to the Lingen campus of the Osnabrück University of Applied Sciences.

Only a few metres away from the university and close to the old town, the Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ) has also completed its new quarters. The newbuild integrates all the editorial offices, media sales (Medienvertrieb Emsland) and the PR agency, Medienhaus Emsland. It also includes publicly bookable events rooms and lecture rooms and offices for Osnabrück University. Eight apartments were also created and on the ground floor a burger joint has taken a lease.

Two faces

The architectural practice of Eden Architekten from Leer had been commissioned with the planning of the project in 2018. Based on the site location on the busy Bernd-Rosemeyer-Straße, with a small park to the rear containing old trees, the designers developed an exciting brick building with extremely varied elevations. To the east, the three to four-storey building confidently presents an expansive area of aluminium and glass curtain walling to the road. The pronounced kink in the structure and the slight projection of the glazed facade above the brick-clad ground floor add presence and a sculptural quality, at the same time creating an inviting forecourt.

> The impression on the park side of the building facing the old town is very different, where a homogeneous brick-clad punched window facade with extensive exterior planting is inserted with restraint in the green space towards the Bonifatius Church.

The impression on the park side of the building facing the old town is very different, where a homogeneous brick-clad punched window facade with extensive exterior planting is inserted with restraint in the green space towards the Bonifatius Church. In contrast to this, the clearly set-back penthouse level with eight apartments continues the gleaming curtain walling of the front facade: "So it has formed an inversion of the street elevation with its brick plinth on the ground floor", architect Dirk Terfehr, proprietor of Eden Architekten, explains. Enclosure and intimacy on the park side is provided by the cranked form of the building. On the first floor, the designers have inserted a café with a semi-circular projecting external terrace, which along with the events room directly below with its open glazed facade, serves as a popular meeting and communication point for NOZ staff.

Another important architectural element is the publicly accessible recessed ground floor with supporting columns, which creates an open connection to the street. "It was very important for us that the newbuild did not compete with its surroundings, but particularly on the park side, fitted sensitively into the existing urban structures", Gerhard Eden emphasises the concept. The choice of brick as the classic and timeless material typical of the town of Lingen and the region, was already determined at the start of the design process. Based on the previous presentation of samples, it was finally decided to use the Röben SHEFFIELD brick in standard format. The bricks make reference to the historic facades of the old town and thus are a reminder of the facade material that has been ubiquitous in Lingen since the Middle Ages.

"Starting from the particular geometry of the building, we quite consciously wanted to achieve an emphatically modelled facade", Dirk Terfehr says, in describing the design thinking of his practice. "An important element of this are the various projecting and recessed string courses in the brickwork, some of which are 75 mm deep." The expressive character of the facade is accentuated by light-grey pointing and the use of random bond.

"An important element of this are the various projecting and recessed string courses in the brickwork, some of which are 75 mm deep."

DIRK TERFEHR
Office owner of Eden Architekten

For both structural reasons and rapid site installation, 74 prefabricated lintel units with a total length of 147 metres and 121 prefabricated facade elements were used. These not only formed the recessed courses but also provided the load-bearing construction for the solar shading placed in the cavity: According to Dirk Terfehr: "So the prefabricated units suggested and eventually produced by the Röben design service actually provide three solutions: They facilitate the recessed courses, which couldn't have been laid conventionally; they leave enough space for the solar shading and they provide the necessary structural integrity to support loads occurring in the masonry above." In addition, for a visually convincing installation in the case of the "normal" lintels on the ground floor, the precise sequence of the brick bonding had already been detailed, so that the masonry pilasters at the transition to the floors above could form an invisible joint with the prefabricated window apron and lintel units. The result is a harmonious facade, that with its powerful detailing, blends superbly into the existing townscape.

PERFORATED – A home in Etterbeek (BE)

→ Page 36

Design: blanco architecten, Hoeilaart (BE)

Röben brick OSLO

pearl-white, smooth

Water absorption: approx. 1,5 %

A transparent veil made of bricks! In the centre of Brussels, the office of blanco architecten has created a gleaming white terraced house with a perforated brick facade.

Brussels, the Belgian capital, comprises 19 municipalities with about 1.2 million inhabitants. Southeast of the centre of the metropolis, in the immediate vicinity of the European Quarter, is Etterbeek, which has evolved over the past century from a rural community into a densely built-up suburb. Anyone who wanders down Louis Hapstraat in the immediate vicinity of the Jean-Félix Hap Park, can hardly fail to miss a four-storey town house with a brilliant white brick facade designed with skilfully crafted plasticity.

The unusual detailing of this 6.5 metre-wide but 11 metre-deep newbuild provides a total living area of 273 square metres over three main floors and an additional setback attic floor. The varied details and the powerful rhythmic effect of the facade only become clear as you get closer. This is because the brickwork not only contains slightly recessed bricks in a cruciform pattern, but also has equally small cruciform openings.

Thus, it creates a lively ornamental screen, that lays a perforated veil over the architecture, yet sensitively integrates it into neighbouring development, some of which dates from the 19th century: "We consciously took into account the wishes of the owners, a couple from Denmark and Morocco", Pernille Terndrup reports, the Danish project architect. "Because despite the great depth of the building, the "hit and miss" brickwork, enables a generous "Nordic incidence of light" , while at the same time providing adequate privacy in the urban context. Similarly, we have embraced Moroccan and Moorish influences in the design. So the result is a conglomeration of the most diverse cultural influences!"

"It has resulted in the creation of a kind of protruding 'kangaroo apartment', which has nestled under floors of living accommodation above."

PERNILLE TERNDRUP
project architect

"Kangaroo apartment" on the first floor

The facade is additionally enlivened by a deliberately contrasting arrangement of the various glazed areas or loggias, so that each level has its own character: The ground floor forms a concrete plinth which the architects have designed as a garage space accessible from the rear via a ramp with an adjacent entrance area with stairs and a lift: "And also, there is still enough space available to enable the residents to drive through to reach the adjoining car park in the inner courtyard", Pernille Terndrup says, in describing the unusual solution to the city's planning condition for the development of the site.
The level above the garage incorporates a guest apartment belonging to the building with a prominent projecting picture window and a living area of 52 square metres: "It has resulted in the creation of a kind of protruding "kangaroo apartment", which has nestled under floors of living accommodation above", as Pernille Terndrup humorously explains. The owners' core apartment occupies the two upper floors – consisting of a bedroom with dressing room and bathroom on the second floor and a dining-living kitchen on the third floor. Another special feature is the loggia integrated into the second floor. On the setback floor, the residents also have access to a protected external terrace on the south-facing front of the house.

Perforated bond

Particular attention was paid to the design of the cavity walling with its 140 mm inner leaf of hollow clay blocks and 160 mm thick insulation. For the architect, the choice of white bricks for the facade was fixed from the start in order to give the building a bright appearance while at the same time reflecting the character of the neighbouring buildings. Based on the desire of the owners for a high-quality brick with low maintenance costs, the choice finally came down to the OSLO pearl-white smooth clinker brick from Röben: In explaining her choice, Pernille Terndrup says: "I had already used the brick in another project. It is a particularly hard-fired brick and so has long-term resistance to pollution." In order to implement the modelling of the facade it was originally planned to use the somewhat slimmer 90 mm clinker bricks in addition to the solid normal format bricks. "In the end, we only used standard solid bricks in normal format for fire protection reasons, and then pulled them forward by 30 mm where necessary to achieve the desired plasticity", Pernille Terndrup says. Another special feature is the project-specific use of Flemish bond with its alternating stretchers and headers for a perforated facade or claustra; this is also known "hit and miss" or Brazilian bond. As the architect explains: "To achieve the desired ingress of light, we simply omitted every other brick in the areas planned, so that daylight can enter through the windows behind it." L-shaped angle profiles were used in every third course to provide adequate structural strength to resist wind loads.

The result is a solution as successful as it is surprising, perfectly suited to the property and its residents. The bright fair-faced concrete on the ground floor, the black or white aluminium window profiles and the green facade on the setback level has produced an emphatically urbane solution, which despite its consistent modernity, effortlessly blends in with the existing buildings.

Art Nouveau in Brussels and Etterbeek

Along with Riga, Vienna and Paris, one of the most important centres of Art Nouveau is the Belgian capital, Brussels. From the city centre to the periphery, buildings can be found everywhere with the typical Art Nouveau ornamentation of the period between 1895 and 1910. The architect Victor Horta, who was born in Ghent in 1861 and died in Etterbeek in 1947, made an important contribution to this style of architecture. Among his designs are those for the Brussels Central Station and the Hôtel Solvay (1895-1903).

Similarly magnificent as the buildings of Horta is Maison Cauchie in Etterbeek completed in 1905 by the architect Paul Cauchie (1875–1952), who also used it as his private house and studio. It is particularly noteworthy for its elaborately decorated front facade, which combines different patterns, images and techniques. Only two streets away can be found the design of blanco architecten. Here too, the designers were confronted with the task of developing a four-storey townhouse in an existing terrace on a narrow inner-city plot. The result is an unusual building, that skilfully forms a link with the history of the city. A particular feature of the building is the brilliant white facade with its perforated brickwork. Thus, the architects have achieved a surprising combination of minimalistic modern influences with an elegantly detailed form of ornamentation.

NEW MOMENTUM – Laboratory buildings in Göttingen

→ Page 44

Design: Holzer Kobler Architekturen (DE)

Röben brick slips MARSEILLE

red variegated

Water absorption: approx. 3 %

Since 2018 the Sartorius Quarter has been under construction on a former factory site of Sartorius AG in Göttingen. The Life Science Factory is a key component of the development, which, with its red brick architecture, fits in organically with the existing buildings.

Founded in 1870, with its headquarters in Göttingen, Sartorius AG employs 14,000 people and is one of the world's most important pharmaceutical and laboratory suppliers. Recently the Group sold off a 2.3 ha former factory site bounded by the roads Weender Landstraße, Daimlerstraße and Annastraße. Based on a masterplan by the Berlin architects Holzer Kobler Architekturen, the Sartorius Quarter, under construction until 2023, is intended to give the North Town area of Göttingen a new impetus with a broad mixed-use development comprising education, start-ups, commercial, residential and gastronomy. The project developers and client are Sartorius AG and Hamburg Team, the design of the various newbuild projects is being carried out by Holzer Kobler Architekturen, Grüntuch Ernst Architekten, Charles de Picciotto Architekt BDA and Bieling Architekten.

Based on a masterplan by the Berlin architects Holzer Kobler Architekturen, the Sartorius Quarter, under construction until 2023, is intended to give the North Town area of Göttingen a new impetus with a broad mixed-use development comprising education, start-ups, commercial, residential and gastronomy.

The first step had been to restore the former company building in the centre of the quarter, dating from 1898. The historic brick building still belongs to Sartorius AG and by the winter semester 2016/17 the Health Campus had opened with 50 students from the University of Göttingen. In future, up to 600 students on new courses will be educated here. A key element of this is the L-shaped Life Science Factory designed by Holzer Kobler Architekturen, which adjoins to the north-east. "The newbuild project provides start-ups in the field of life science research and science a place to take their first steps outside academic institutions with their start-up ideas and develop innovative technologies with a focus on applications", as the architects describe this approach which to date, is unique in Europe.

For the implementation of the concept and taking the architecture of the Health Campus as their starting point, as well as the facades of the Sheddachhalle (so-called because of its saw-tooth roof) directly adjoining to the west, the designers have built the four-storey newbuild in red multicoloured brickwork with a symmetrically subdivided punched window facade. A very slight setback in part of the facade above the second level cleverly picks up the existing alignment on the site.

Another important detail is the covered passage to the narrow alley between the Sheddachhalle and the Health Campus. Access to the interior of the Life Science Factory is via two double-storey glass fronts at the end of the building. From there, the spacious entrance lobby connects to an events area with a cafeteria and a prototyping workshop. On the first floor, there is a co-working space, while the two floors above open-plan offices and laboratories provide flexible and varied possibilities of working.

Stack bond with cross joints

The designers attached a great deal of importance to the selecting of a suitable brick. In order to attach the newbuild to the existing buildings as coherently as possible, Röben MARSEILLE red multicoloured brick slips were specified. According to the architects: "The fresh bright red colour complements the adjoining buildings in a contemporary way." To achieve a distinct contrast between old and new and to interpret brick in a modern way, the standard format brick slips were laid throughout in the unusual stack bond with cross joints by the processor, Lohrengel from Dransfeld. The choice of project-specific, alternating red and grey pointing emphasises the symmetry of the facade.

"The fresh bright red colour complements the adjoining buildings in a contemporary way."

TRISTAN KOBLER UND BARBARA HOLZER
project architects

The external envelope is further embellished by the change from horizontally laid brick slips to the vertical format of the slips in the slightly recessed panels surrounding the windows and including the window aprons. At the corners of the building and in the reveals, special external corner slips were used for laying in vertical format. Thus, high quality brick architecture has achieved an organic link between old and new.

A STRIKING ENTRANCE FACADE – School in Liège (BE)

→ Page 50

Design: HE Architectes, Lüttich (BE)

Röben brick FARO

gray variegated

Water absorption: approx. 1,5 %

For centuries, the small Walloon municipality of Ans directly bordering Liège has been shaped by coal mining. One of the most important local educational institutions is the Athénée Royal d'Ans technical college. Originally founded in the 1950s as a village primary school, it has since been expanded in several steps and restructured as a vocational school centre. Due to the steep rise in the number of students, the authorities finally decided to supplement the existing campus with a new building. The square-cut brick building provides 25 new classrooms, a joinery workshop and several mechanical and electrical workshops over an area of 3,900 square metres.

The Liège practice of HE Architectes had already been commissioned with the design and implementation of the project in 2014. Based on the requirements of the client, the designers developed a compact, three-storey block with a projecting north front, which is complemented towards the existing buildings in the south, by a simple single-storey volume containing the various workshops. The light-coloured brickwork of the punched window treatment of the main building volume is combined with the panoramic glazing of the north elevation supported on two powerful concrete pilotis: "This has allowed us to retain the open character of the site, while at the same time opening up many visual connections with the green surroundings", project architect Bertrand Evrats says, explaining the basic concept of the design.

"The appeal of the design is enhanced by the elegant, stepped and fan-shaped set-backs on the east elevation, that enables the integration of two large external terraces on both upper floors."

ANNE JAHN
architect

The surrounding buildings comprise one or two-storey brick buildings in the architectural style of various decades: "The choice of facade material was already decided at the start of the design process", architect Damien Henry adds. "In consultation with the client, we finally decided on grey Röben FARO ceramic clinker bricks in standard format. The brick emphasises the quiet, friendly character of the architecture and blends organically into its neighbourhood. We were also convinced by the resilience of the hard-fired bricks."

The design concept is underscored on the facades by the use of symmetrical running bond with dark joints. According to the architects: "Despite the solidity of the newbuild, we have managed to achieve a subtly differentiated facade surface." Röben prefabricated lintels, cills and copings were used for rapid and economic progress on site.
Only on the narrow masonry pilasters between the windows and the principal north elevation were the bricks laid in stack bond. The unusual bond emphasises the geometrical character of the architecture and also creates a clear frame for the large glazed area on the north elevation. The masonry work was undertaken by the construction firm Bekaert, who consulted extensively with the Röben Design Service in order to calculate the necessary reinforcement. To achieve a perfect consistency of the bond, all the joints were marked out in advance with a chalk line to ensure the correct positioning of every single brick.

GENTLY STEPPED – Commercial building in Berlin

→ Page 56

Design: Architekturbüro Wernecke + Jahn, Berlin (DE)

Builder: Wohnungsbaugenossenschaft GWG „Berliner Bär" e. G.

Röben brick FARO

gray variegated

Water absorption: approx 1,5 %

The commercial building by Wernecke + Jahn Architekten in the Berlin district of Oberschöneweide achieves a distinct enhancement of this architecturally very diverse location.

This district of Berlin was once one of the most important urban manufacturing districts in Germany. Its history is closely connected with the name of the electrical group AEG, which among others, operated its lighting factory in the immediate vicinity of the banks of the Spree. A few hundred metres further east from here is Waldowplatz. In the transition between a five-storey primary school building dating from 1907, a modern technology and business incubator and an existing residential area comprising long blocks of flats, a three-storey commercial build has recently been completed. This striking brick building replaces the demolished commercial building of the GWG "Berlin Bear" housing association. Responsible for the design is the Berlin-based architectural firm of Wernecke + Jahn.

The building forms the northern termination of a building ensemble comprising three identical but differently designed individual volumes along Waldowstraße. A characteristic feature of the design is the pentagonal footprint combined with softly rounded corners of varying angles: "The appeal of the design is enhanced by the elegant, stepped and fan-shaped set-backs on the east elevation, that enables the integration of two large external terraces on both upper floors", as the architect Anne Jahn explains. "The result is a well-proportioned building with an independent character and a soft, deliberately amorphous appearance, which creates a nuanced impression on all sides."

Lively masonry

An important aspect of the design of the newbuild was the choice of a facade material that would simultaneously emphasise the sculptural quality of the newbuild and the modernity of the building. The final decision was to specify Röben FARO grey multicoloured clinker bricks laid back to front. By laying the reverse sides of the bricks as the facing side, the normally hidden traces of the manufacturing process are exposed, giving the masonry an additional hand-finished appearance. The slim format of the 240 x 115 x 52 mm bricks and their bright colouring also emphasise the attractive light character of the architecture. They also harmonise really well with anodised aluminium windows and doors and create a flowing transition between the light-coloured render of the residential buildings and the brick school building in the immediate vicinity. The lively impression created by the masonry is emphasised by a flush, dark grey pointing as well as by its random bond with irregularly alternating stretchers and headers. Another successful element of the facade is also the surface modelling created by the recessed brick courses, so that the windows are visually unified into a continuous band. These various details add up to a lively, graphic and elegant external envelope with a clear horizontal subdivision which easily and naturally integrates the newbuild into its heterogeneous surroundings.

UPBEAT! – "Leuchtturm" office building, Dortmund

→ Page 60

Design: HÖHNE ARCHITEKTEN, Stuttgart (DE)

Builder: Dortmunder Leuchtturm GmbH & Co. KG

(Apodo Bauen u. Wohnen, Hofschröer Projektbau)

Röben brick WASSERSTRICH NF

hellrot-bunt

Water absorption: 10 %

The Port of Dortmund is undergoing a transformation "The Leuchtturm (lighthouse) office building" is a visible prelude to the restructuring of the location into a lively creative district.

With an area of 1.7 square kilometres and an annual turnover of cargo of three million tonnes, the port of Dortmund, which opened together with the Dortmund-Ems-Canal, opened in 1899, is the largest canal port in Europe. Companies from the creative and digital industry are now locating along Speicherstraße on the east and south-east edges of the site. Parallel to this, there are plans for a lively canal promenade with cafés and restaurants to create new qualities of work and leisure for the entire city.

One significant initial component for the envisaged transformation of the location is the recently completed "Leuchtturm office building" along the canal promenade. The brick building designed by Höhne Architects from Stuttgart, provides column-free and freely dividable office space on six levels for start-up companies and tech firms. The Fraunhofer Institute for Software and Systems Engineering (ISST) has already moved in as an anchor tenant. On the ground floor next to the entrance foyer, there is a conference centre; on the upper level, under the green roof, there is a projecting roof terrace which serves as an events area.

"Due to its prominent position at the interface between the canal promenade and the Sunderweg canal bridge adjoining to the west, the newbuild is assigned an important significance in terms of urban design", the architect Christoph Höhne explains. "To achieve an optimal solution here, we have developed the newbuild as a modelled detached building, with its entrance side oriented towards the newly created Santa-Monika-Platz to the east." Towards the bridge, however, the building is one floor lower, to pick up the eaves levels of the building opposite and that of the Old Harbour Office, adjoining further to the north; one of the few buildings surviving from the Wilhelmine Period.

Varied facade design and integrated flight of steps

The architecture is characterised by its varied facade design: The external envelope has relatively few openings at ground level, on the floors above a gridded facade subdivided with large openings and narrow spandrel areas in red brick to maximize outside views and natural daylight. A major architectural element is the attached external staircase, that provides an attractive pedestrian link between the canal promenade and the canal bridge crossing at second-floor level. On the first floor of the newbuild – therefore at the halfway level of the stair – the designers have incorporated a recessed public terrace. The raised position affords beautiful views over the entire port area.

"To achieve an optimal solution here, we have developed the newbuild as a modelled detached building, with its entrance side oriented towards the newly created Santa-Monika-Platz to the east."

CHRISTOPH HÖHNE
architect

Red brick facade

"The use of a red brick was already decided in advance, to pick up the typical facade material of the area, and to continue the surrounding mature industrial heritage of the port area but in an independent and modern architectural idiom", Christoph Höhne says, explaining the choice of material for the building. An important point of reference was the red brick facade of the listed Old Harbour Office which was built in 1898 in the Neo-Renaissance style.

"We then spent a lot of time looking for the most suitable brick for our concept", remembers Christoph Höhne. "After close consultation with the client, Dortmund Leuchtturm GmbH & Co. KG (consisting of Hofschröer Projektbau from Lingen with Apodo Bauen + Wohnen from Dortmund), we decided on the Röben WASSERSTRICH a red multicoloured facing brick with a water-struck appearance. The rustic materiality of the brick creates a nice contrast to the in-situ concrete elements and the metallic grey of the window frames", as Christoph Höhne describes the appearance. The lively appearance of the facade is further emphasised by the random bond with irregularly placed stretchers and headers as well as the light grey pointing. The lintels consist of IPE 160 steel beams, in reference to the historic industrial architecture. The result is a high-quality facade that blends organically into the attractive environment of the Dortmund port area.

MIXED USE IN LIÈGE

→ Page 66

Design: Olivier Fourneau; Employee: Véronique Frémineur and Laura Maréchal (BE)

Röben brick OSLO

pearl-white, smooth

Water absorption: approx. 1,5 %

With their mixed use residential and commercial building ("Nagelmackers") in white brick, Olivier Fourneau Architects have succeeded in a significant upgrading of the skyline along the banks of the Meuse in in Liège.

The Belgian city of Liège, situated on the northern edge of the Ardennes and with a population of about 190,000, is primarily characterised by its historic centre and attractive location on the banks of the Meuse. On the north-east edge of the city and directly on the river, an unusual residential and commercial building has now been completed. The newbuild project, which was constructed to the designs of Olivier Fourneau Architects, incorporates nine airy apartments on six levels plus a set-back penthouse floor. The double-height ground floor contains office and commercial space.

Above the steel-clad ground floor, the gleaming white brick newbuild is characterised by the prominently overhanging, quadrant-shaped front facing the water. The unusual building form is accentuated by the openings of varying size and recessed loggias, that provide the residents of the newbuild with a beautiful view of the river. Along the Rue Nagelmackers the curved facade flows into a horizontally oriented elevation with prominently overhanging balconies facing south-west. In the transition between these two areas, additional floor space is created by the rising set-back floor, with its double-storey maisonette appearing tower-like from the south.

"Depending on the time of day and daylight conditions, subtle, hardly perceptible reflections appear like an echo of the reflections on the surface of the Meuse."

OLIVIER FOURNEAU
project architect

High urban quality

Despite its individual aesthetic, the newbuild is by no means a free-standing building, but has an impressive urban design quality: "For years, the surrounding area of Cathédrale-Nord has suffered from increasing deterioration and vacant property", as architect Olivier Fourneau points out in describing the background. "Added to that, since the 1960s, the river promenades here in Liège have increasingly been redeveloped with new large-scale buildings with soulless anonymous architecture." The old small-scale architecture is only preserved here by the Pont des Arches bridge, between the neo-Gothic old post office and the neoclassical buildings at the roundabout on La Batte street.

To strengthen the existing quality of the location and at the same time to contribute to the revitalisation of the district, the City of Liège as owner of the site argued in favour for a modest development with attractive apartments and ancillary office and commercial space. Parallel to this, the project is intended to be the prelude for a series of further developments of the district. Then in 2015, the office of Olivier Fourneau was commissioned with the implementation. Based on the requirements of the city authority, the architect has succeeded in an unusual balancing act between contemporary intervention and restrained integration.

Brilliant white brick facade

The designers have also consistently been guided by the existing buildings in the selection of the material for the facade. The use of brick was fixed from the start: "As a material, brick creates a direct connection with the small-scale brick facades of the listed buildings of the old town in different colours and at the same time meets the function and scale of the project", Olivier Fourneau explains. "And to create a reference to the other buildings in the block, we finally decided on a very light brick – the smooth Röben pearl-white OSLO brick." The brilliant white ceramic clinker bricks emphasise the almost abstract plasticity of the building and at the same harmonise with the timber or aluminium window frames as well as with the blight-coloured timber cladding of the two bottom floors. The horizontal character of the facade is emphasised by the choice of the slim 52 mm-high thin format and the construction of the brickwork in a uniform half-stretcher bond. In addition, the architects decided to insert individual bricks with a glazed surface: "Depending on the time of day and daylight conditions, subtle, hardly perceptible reflections appear like an echo of the reflections on the surface of the Meuse", according to Olivier Forneau's description of the effect.

THREE QUESTIONS TO THE ARCHITECT OLIVIER FOURNEAU ABOUT THE URBAN DESIGN ASPECTS OF THE NEWBUILD.

Mr Fourneau, which urban design concept have you pursued during the design of the project?
To integrate the project into its surroundings in the best possible way, we developed a differentiated design, which sensitively mediates between the densely built-up 19th century quarter and the large-scale architecture along the banks of the Meuse. So to a certain extent, the project forms a bridge between the two areas.

There is a nice contrast produced by the interplay between the expressive glazed facade and the red brick of the adjoining building …
The building was created in 1929 by Clément Pirnay. To achieve a suitable connection and yet allow both buildings to assert their independence, we decided on a contrasting design with light-coloured bricks. In the bond we have achieved an organic termination to the existing block. And although we have consciously referred to the Clément Pirnay design in terms of the levels, the new building clearly expresses its corner position.

Were there any other reasons for choosing the light OSLO brick?
An important reference point was the whitewashed facades of the Liège old town dating from the late 19th century. Through the choice of the white bricks, our newbuild makes a direct connection with this tradition. Another really decisive criterion for the choice of the OSLO bricks was their high resistance. Because the bricks are made from Westerwald clay and are extremely hard-fired and so very resistant to pollution. Thus, the bright and friendly character of the building will be preserved for decades.

"AREN'T WE ALL A LITTLE BIT BLUNA?" – Hotel in Cologne

→ Page 74

Design: a² architects PartG mbB, Düsseldorf (DE)

Röben brick slips AARHUS white-grey

Röben brick slips AARHUS anthracite

Water absorption: 2,5 %

Bluna goes hotel: When designing the new B&B hotel in the trendy Ehrenfeld district of Cologne, the architects have focused entirely on contrasts. In numerous details there are reminders of the previous use of the site by the two drinks manufacturers, Afri-Cola and Bluna.

The French budget hotel chain B&B have over 600 hotels in 14 countries, 151 of which are in Germany. They have recently opened a new hotel in the Ehrenfeld district of Cologne. The brick building has a total area of 6,790 square metres on seven floors, with 221 rooms, making it the largest hotel in Germany. On the ground floor there is a large bar and restaurant area. The commission for the design and implementation was awarded to the Cologne practice of a² architects PartG mbB in 2018. Project development was by List Bau Rhein-Main, who have already delivered 31 other B&B hotels as turnkey projects.

For decades, the site on Oskar-Jäger-Straße had been occupied by a factory and office building for the two drinks manufacturers, Afri-Cola and Bluna, who had been manufacturing their fizzy drinks there since the 1960s. After production had been relocated, the administration and marketing functions remained on the site for some years. However, the existing building was completely demolished in the course of the building works for the new hotel.

Instead, you now see an L-shaped brick building with a strongly contrasted punched window facade. The ground floor, the fifth floor, the top setback floor to the rear and the north-west external corner of the building are designed with anthracite-coloured bricks, the four floors in between are accentuated with a white-grey brick facade: "The result is an organic framing and structuring of the facade, which breaks up the mass of the building structure", architect Alexandra Grund explains. A particular feature is the way the massing of the building is adapted to fit the site, with its odd angles of 118° and 62°.

The design concept is supplemented by the company logo and hotel lettering in green, yellow and brown. So, at first sight the hotel is clearly recognisable as a classic B&B hotel. Another nice detail are the clay pots placed in the foyer and outside areas of the hotel, in which the essences of the caffeinated drink were previously stored and now represent a successful reference to the previous use of the site.

Brick instead of render

After the first presentation of sample materials, for the facade areas it was originally intended to use the anthracite-coloured Röben AARHUS brick in the extremely slim format of 290 x 115 x 52 mm combined with black pointing, using white render for the light areas. However, after intensive consultation with the facade installation subcontractor, Farben-Tiedeken, the client finally decided to clad both areas with the same material and surface finish, but in strongly contrasting colours. The light areas of the elevations were then designed with Röben off-white AARHUS brick slips: "Combined with the dark anthracite AARHUS brick slips, it was thus possible to form a consistent ceramic envelope, without exceeding the specified cost limits", Alexandra Grund explains. But there was still the challenge of how to detail the corners of the building. "With the technical possibilities and the experience offered by Röben, corner brick slips with angles other than 90° can be manufactured in addition to conventional right-angled corners", Ralf Theil explains, managing director of Tiedeken GmbH. "That was necessary in this case, in order to achieve the unusual angles of the external corners." Particular craftsmanship was required on the acute-angled corners of the building! With the precisely manufactured brick slip corners and the dimensionally accurate installation of the external wall insulation system, it was possible to achieve a technically and visually clean finish to the areas of the facade. Added to that is the high level of colour consistency of the brick slips produced by the Bannberscheid factory. As a result, the facades correspond exactly with the original concepts of the architect and the client.

A WORD FROM RALF THEIL, MANAGING DIRECTOR OF TIEDKEN, THE FACADE INSTALLATION SUBCONTRACTOR.

Originally, the light-coloured areas of the facade were to be completely clad with a rendered external wall insulation system. Why did you propose the use of brick slips to the main contractor and client?
By using the light brick slips instead of render as originally planned, what we have now is a complete ceramic building envelope, which in appearance, has a visibly higher value and thus acceptance by the viewer. On top of that, the maintenance intervals are considerably longer compared to a rendered facade. With our large number of reference projects, it was easy for us to demonstrate this to the client.

What were the reasons finally to use AARHUS brick slips in off-white and anthracite?
The two colours of brick slips were ideally suitable to achieve the desired visual appearance. Through our years of experience with bricks, we were able to provide perfect support to the customer.

In addition to conventional brick slip corners, special corners were used with angles diverging from 90°. What challenges did this pose?
The angles of the building were exactly 118.06° and 61.94°. Röben supplied the brick slip corners with exactly these angles.

We recognised the unavoidable dimensional deviations at various places on the structural shell at an early stage, and with the possibilities offered by the external wall insulation system, we were able to manually compensate for them, so that the brick slip corners fitted perfectly into the bond.

GATEWAY TO THE CITY – Living on the Küstenkanal, Oldenburg)

→ Page 78

Design: 9grad architektur BDA (DE)

Röben brick slips CALAIS DF, Röben BRICK-DESIGN®

carbon

Water absorption: approx. 3 %

The university city of Oldenburg in Lower Saxony is a good place to live. The project "Living on the Küstenkanal" has just been completed there on the banks of the Küstenkanal (Coastal Canal). The newbuild project has been designed by the architectural practice of 9grad architektur. The group of buildings are perfectly tailored to the location, with elevations in a light-coloured brick and a flowing rising and falling roofscape.

Constructed in the 1920s, the Küstenkanal is about 70 kilometres long and links the Hunte river at Oldenburg with the Ems at Dörpen where it has been extended to the Dortmund-Ems-Canal. If you drive westwards towards Oldenburg along the Nordmoslesfehner Straße, which runs parallel to the canal, directly on the city border you will see a large new residential scheme rising confidently at the water's edge. The intelligent disposition of the various blocks enables the project to fit perfectly into the triangular site at the edge of water, which was previously used for agriculture.

The high-density newbuild project comprises a meandering line of five separate blocks of varying height with a flowing rising and falling, extensively planted roofscape grouped around a central inner court with access to the water. There are a total of 73 apartments varying in size between 40 and 120 square metres, each with its own loggia, eight of which are in the publicly funded sector, in order to achieve a diverse and lively residential quarter and to provide urgently needed affordable housing in the city.

The layout and orientation of the individual blocks can be read as a direct response to the unusual location of the site: To ensure that all apartments have a view of the water and at the same time achieve optimum noise protection, the north-east and north-west sides of the project are largely screened by enclosed access balconies against the heavy traffic of Nordmoslesfehner Straße and the Hundsmühler Straße running to the north-east. The block projecting forward to the south-west is another striking eye-catcher, that from the direction of Papenburg, functions like a gateway to the city.

The impression from the inner court is quite different: "In order to emphasise the location at the water's edge and to keep the area free from cars, we have created a ground level parking area with 69 spaces, which is covered by a green communal external area at first floor level", architect Lars Friedrichs says, explaining the concept. "This area is also linked via a generous flight of steps to another introverted inner court at ground level."

"In order to emphasise the location at the water's edge and to keep the area free from cars, we have created a ground level parking area with 69 spaces, which is covered by a green communal external area at first floor level."

LARS FRERICHS
architect

Light-coloured brick facade

The designers attached a great deal of importance to the choice of a suitable facade material. In order to underscore the pleasant friendly character of the architecture and to achieve a harmonious but contrasting transition to the surrounding, predominantly red brick detached houses, the choice of light-coloured bricks was already determined in advance. In a preliminary selection it was decided to opt for Röben CALAIS CARBON brick slips. The visual and surface texture were then further developed by Röben BRICK-DESIGN® in close consultation with the client. This led to a warm grey nuanced brick with a rough surface, slightly textured edges and subtle shading. The lively appearance of the slim 240 x 52 x 14 mm brick slips is emphasised by the random bond with smooth light-coloured pointing.

The overwhelming majority of brick slips were supplied in a thickness of 14 mm. On the recommendation of the Röben consultants additional 25 mm slips were produced, which enabled the production of the 11 mm continuous projecting courses without undue effort. Despite the design accents in the facade, the insulation could be installed in the same thickness – an enormous saving in time and money. At the heads of the recessed windows, Röben produced angled stretcher slips, which reveal the authentic underside of whole bricks. The facade design thus resembles conventional facework.

This led to a warm grey nuanced brick with a rough surface, slightly textured edges and subtle shading. The lively appearance of the slim 240 x 52 x 14 mm brick slips is emphasised by the random bond with smooth light-coloured pointing.

On the other hand, the enclosing walls in the area of the green inner court were built with conventional full bricks with exactly the same appearance as in the facades. Such a combination of identically extruded brick slips and clinker bricks is only available from Röben, because both products run through the same production process in the same plant.

Sie haben Fragen, Anmerkungen oder Anregungen? Dann schreiben Sie uns gerne eine E-Mail.

exemplum@roeben.com

HERAUSGEBER

Röben Tonbaustoffe GmbH, Zetel, www.roeben.com

KONZEPT UND LAYOUT

KOPFKUNST, Münster, www.kopfkunst.net

TEXT

Robert Uhde, Oldenburg, www.robert-uhde.de

DRUCK UND VERARBEITUNG

Prull-Druck, Oldenburg, www.prull.de

OBJEKTFOTOS UND ZEICHNUNGEN

Architekturbüro Wernecke + Jahn	S. 57
Ralf Dieter Bischoff Fotografie	S. 18–23
blanco architecten	S. 38, 41–42 (Plan)
Marco Bühl	S. 46, 49
Santiago Engelhardt Photographie	S. 24–29
Eden Architekten	S. 32, 34 (Plan)
Olivier Fourneau Architectes	S. 71 (Plan)
Olivier Fourneau Architectes / Caroline Dethier	S. 66–70, 72
HE Architectes	S. 53 (Plan)
Maciek Jeżyk	S. 12–17
Jaoani Jorgensen	S. 40
Hans Jürgen Landes Fotografie	S. 30–35
André Nullens	S. 36–38, 42–43, 50–52, 55
Cornelia Suhan	S. 2, 6, 8–10, 44–49, S. 60–65, S. 74–77, 78–79, 81–83
Wernecke + Jahn Architekten	S. 56, 58–59

ARCHITEKTENPORTRAIT

9grad architektur BDA	S. 83
a^2 architects PartG mbB	S. 76–77
Birgit Breiert (EDEKA-Markt, Grünheide)	S. 28
Eden Architekten	S. 34
Santiago Engelhardt Photographie	S. 24
H2 architekci	S. 17
H2M Architekten	S. 23
HE ARCHITECTES	S. 54
Holzer Kobler Architekturen	S. 48
Höhne Architekten GmbH	S. 65
Kramm & Strigl	S. 11
André Nullens	Titelfoto

SONSTIGE

Shutterstock by netsign33	S. 68

BRICK-DESIGN® by Röben

BRICK-DESIGN®
by Röben
Röben